

# Riesaeer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Fernsprechstelle  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 54.

Freitag, 7. März 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Riesaeer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Kollegen post bei Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelgenussnahmen für die Nummer des Ausgabestages bis Donnerstag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Rauger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kaulantenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die Musterung der im Aushebungsbezirke Großenhain im laufenden Jahre angemeldeten und aufhältlichen Militärpflichtigen findet wie folgt statt:

Tag:	Musterungs-Ort:	Beginn:	Bezeichnung der gestellungspflichtigen Mannschaften:
Montag, den 10. März.	Riesa, Gasthof „zum Wettiner Hof“.	Vorm. 1/10 Uhr.	die Mannschaften aus Hoberßen, Böhlen-Jahnshausen, Forberge, Glaubitz, Sageritz, Langenberg, Gosewitz und Gröbba;
Dienstag, den 11. März.	„	„	die Mannschaften aus Grödel, Grödel, Gryba, Kleinrednitz, Kobeln, Lissa, Beutenwitz, Pichtensee, Halbeshäuser, Markweditz, Rehlitzener, Mergendorf, Mergdorf, Moritz, Raumwalde, Rätzsch, Riesa und Rinschitz;
Mittwoch, den 12. März.	„	„	die Mannschaften aus Oberreußen, Delsch, Behren, Bausitz, Pochra, Poppitz, Prausitz, Promnitz, Radewitz, Rappitz, Rödterau, Schwefelwitz, Spandberg, Streumen, Tiefenau, Welda und Wältnitz;
Donnerstag, den 13. März.	„	„	die Mannschaften aus Zeltzahn, Zschalten, sowie die Mannschaften des Jahrganges 1882 aus der Stadt Riesa;
Freitag, den 14. März.	„	„	die Mannschaften der Jahrgänge 1881, 1880 und ältere Mannschaften aus der Stadt Riesa;
Sonnabend, den 15. März.	Radeburg, „Rathshaus“.	„	die Mannschaften aus Bernsdorf, Bärwalde, Belersdorf, Berzdorf, Boden, Gammersdorf, Gammerswalde, Dobra-Ischora, Ermsdorf, Freitzsdorf, Großdittmannsdorf, Kleinnaundorf, Lauterbach, Löbtschen, Marschen, Marsdorf, Meddingen, Raunhof, Neuer Anbau, Nieder-Ebersbach und Niederöbern;
Montag, den 17. März.	„	„	die Mannschaften aus Ober- und Mittel-Ebersbach, Oberöbern, Sack, Strinboch, Stöpschen, Tauscha, Volkersdorf, Witzlande und Wärschitz, sowie die Mannschaften aus der Stadt Radeburg;
Dienstag, den 18. März.	Großenhain, „Gesellschaftshaus“.	Vorm. 8 Uhr.	die Mannschaften aus Abelsdorf, Aitels, Baselitz, Basitz, Buda, Dieberach, Blattersleben, Blochwitz, Böbla s. O., Böbla s. D., Brodowitz, Brönsitz, Colmanitz, Dallwitz, Diebar, Döschitz, Fölsch-Paulsmühle, Frauenhain-Lautendorf, Gavernitz, Geißitz, Götzra, Gröbzig, Göltscha, Großschütz u. Hofendorf;
Mittwoch, den 19. März.	„	„	die Mannschaften aus Kallwitz, Kleinrauschitz, Kleinthiemitz, Knechten, Koselitz, Kottwitz, Krauschütz, Krauswitz, Lampertswalde, Laubach, Ledwitz, Benz-Döbelschen, Miega, Oitz, Medessen, Merschwitz, Mühlbach, Mühlitz, Rassebbscha, Rauselitz, Raunbörschen, Raundorf s. O., Raundorf s. D., Reusenwitz und Riegerode;
Donnerstag, den 20. März.	„	„	die Mannschaften aus Delitz, Peritz, Bontkau, Porschwitz, Prieschwitz, Pullen, Quersa, Raber, Reinersdorf, Roda, Rostitz, Schönborn, Schönsfeld, Seußwitz, Stätschen, Staffa, Staup, Standa, Strauch, Striebsch-Rostwitz, Thlendorf-Dammhain, Treugebbscha und Uebigau;
Freitag, den 21. März.	„	„	die Mannschaften aus Walda, Wentewitz, Wischwitz-Wälthau, Welsitz a. R., Welsitz s. O., Welsitz, Wilsenbain, Wilschitz-Ströga, Zottewitz, Zschauitz und Zschleschen, sowie die Mannschaften des Jahrganges 1881 aus der Stadt Großenhain;

Tag:	Musterungs-Ort:	Beginn:	Bezeichnung der gestellungspflichtigen Mannschaften:
Sonnabend, den 22. März.	Großenhain, „Gesellschaftshaus“.	Vorm. 8 Uhr.	die Mannschaften der Jahrgänge 1882 und 1880, sowie ältere Mannschaften aus der Stadt Großenhain;
Montag, den 24. März.	„	„	Loosungstermin.

1. Die sämtlichen, hiernach zur Bestellung verbundenen Militärpflichtigen, welche sich im Aushebungsbezirke Großenhain aufhalten, werden zum persönlichen und pünktlichen Erscheinen in dem für sie bestimmten Musterungstermine — in nüchternem und reinem Zustande — unter Hinweis auf die bei einmaliger Nichtbefolgung nach § 26,7 der Wehr-Ordnung zu erwartenden Strafen und Nachtheile hierdurch aufgefordert, während das persönliche Erscheinen im Loosungstermine Jedem überlassen ist.

2. Militärpflichtige, welche durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine verhindert sind, haben rechtzeitig ein durch die zuständige Polizeibehörde beglaubigtes ärztliches Attest anher einzureichen. (§ 62,4 Wehr-Ordnung.) Gemüthskranke, Blödsinnige, Krüppel usw. werden nach vorheriger Vorlegung von in derselben Weise ausgestellten Attesten von der unterzeichneten Stelle von der Bestellung entbunden werden.

3. Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen oder ein Zeugniß eines beamteten Arztes (Bezirksarzt, Gerichtsarzt usw.) beizubringen. Die Abholung der Zeugen ist thunlichst einige Zeit vor der Musterung hier zu beantragen.

4. Jeder Militärpflichtige kann sich im Musterungstermine freiwillig zum Dienstentlicke melden, ohne daß ihm jedoch hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppenheeres erwächst. (§ 63,8 der Wehr-Ordnung.) Die zu einer vierjährigen activen Dienstzeit bei der Kavallerie sich verpflichtenden Mannschaften geniesst, sofern sie dieser Verpflichtung nachgekommen sind, außer der Vergünstigung einer nur drei- anstatt fünfjährigen Dienstzeit in der Landwehr ersten Aufgebots, in der Regel auch Befreiung von den jährlichen Uebungen. Diejenigen Militärpflichtigen, welche sich zu einer vierjährigen activen Dienstzeit bei der Kavallerie verpflichten wollen, haben hierüber eine Einwilligungserklärung des Vaters bezw. der Mutter oder des Vormundes, womöglich schon im Musterungstermine, beizubringen.

5. In Bezug auf die nach der Wehr-Ordnung zulässigen Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung wird auf nachstehende Bestimmungen ausdrücklich aufmerksam gemacht: Nach § 63,7 der Wehr-Ordnung sind Militärpflichtige, sowie deren Angehörige berechtigt, spätestens im Musterungstermine Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung in Berücksichtigung häuslicher bez. gewerblicher Verhältnisse zu stellen und dieselben durch Vorlegung von Urkunden, welche nach § 65,5 der Wehr-Ordnung obrigkeitlich beglaubigt sein müssen, sowie durch Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen. Diejenigen Personen, deren Erwerbs- bez. Aufstufungsunfähigkeit zur Begründung der Reklamation behauptet wird, haben im Musterungstermine mit zu erscheinen. Ist dies unthunlich, so ist ein von einem beamteten Arzte ausgestelltes Zeugniß rechtzeitig und spätestens bis zum Musterungstermine einzureichen. (§ 33,5 Absatz 2. Wehr-Ordnung.) Nur für den Fall, daß die Veranlassung zur Reklamation erst nach beendigtem Musterungsgeschäfte entsteht, kann der Antrag noch im Aushebungstermine angebracht werden. Die Entscheidungen der Ersatz-Kommission auf derartige Anträge werden am 3. Tage nach dem Musterungstermine, Mittags 12 Uhr, als bekannt gemacht angesehen, auch wenn der Reklamant bis dahin zur Anhörung derselben sich nicht eingefunden haben sollte. Reklame gegen die im vorstehenden Absätze gedachten Entscheidungen müssen bei Verlust der Beachtlichkeit binnen 10 Tagen, von dem Tage an gerechnet, an welchem die Entscheidung der Ersatz-Kommission für bekannt gemacht angesehen bez. bekannt gemacht worden ist, und zwar bis Nachmittags 5 Uhr bei der Ersatz-Kommission unter gehöriger Begründung angebracht werden.

6. Die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände werden hiermit beauftragt, die in ihren Orten aufhältlichen gestellungspflichtigen Mannschaften durch Zusertigung besonderer Ordres zum pünktlichen Erscheinen im Musterungstermine einzeln vorzuladen, sowie der Musterung bez. was die Städte anlangt, durch Beauftragte, beizuwohnen. Ueber Zugang und Abgang gestellungspflichtiger ist sofort Anzeige anher zu erstatten. Die Rekrutungskammern sind zum Musterungstermine mitzubringen.

7. Die Mannschaften der Reserve, Marinereserve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreserve und Marine-Ersatzreserve, sowie ausgebildete Landsturmpflichtige des II. Aufgebots, welche gemäß § 123,1 der Wehr-Ordnung auf Zurückstellung für den Fall einer etwaigen Mobilmachung aus Anlaß häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse Anspruch machen, haben hierauf gerichtete Gesuche bei dem Ortsvorstande ihres Wohnortes und zwar noch vor Beginn der Musterung anzubringen. Der Ortsvorstand hat diese Gesuche zu prüfen und darüber eine alsbald anher einzureichende Nachweisung aufzustellen. Aus dieser Nachweisung müssen nicht nur die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse der Militärpflichtigen, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann, ersichtlich sein. Ueber diese Gesuche wird die Königl. verordnete Ersatz-Kommission Montag, den 24. März dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr, Entscheidung treffen. Zur Entgegennahme der letzteren bezw. zu etwaiger Ausnahmestellung.



haben sich die betreffenden Antragsteller in Person zur gebuchten Zeit im „Gesellschaftshaus“ in Großenhain einzufinden.

Großenhain, am 21. Februar 1902.

**Der Civil-Vorsitzende der Königl. Straf-Kommission des Aushebungsbezirks Großenhain.**

D. 287. Dr. Hülsmann, Amtshauptmann. Dorth.

Am 12. März dieses Jahres von 8 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags werden auf dem Infanterie-Schießplatz bei Gaidenhäuser Scharfschützen abgehalten und wird der Schießplatz ein- und aus dem Gefahrenbereich an diesem Tage etwa 2 Stunden vor Beginn des Schießens gesperrt.

Der Wälschler Weg und die Wälschberger Straße bleiben für den Verkehr frei. Unter Hinweis auf die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 27. April vorigen Jahres, D 516, — abgedruckt in Nr. 101 des Riesaer Amtsblattes — wird Solches mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Uebertretungen nach §§ 366<sup>a</sup> bez. 368<sup>a</sup> des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.

Die Ortsbehörden werden beauftragt, den Ortsbewohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 5. März 1902. Königl. Amtshauptmannschaft. Dr. Hülsmann. Dorth.

355 D.

**Mündliche Prüfung an der Allgemeinen Fortbildungsschule (Schulhaus an der Rastanienstraße).**

Dienstag, 11. März, abends 6 Uhr	Nr. III	Rechnen	Herr Johne,
6. <sup>30</sup>	Ha	Deutsch	Rißsche,
6. <sup>40</sup>	Ib	Naturkunde	Höppner,
7	IV	Deutsch	Solmann,
7. <sup>30</sup>	Ia	Rechnen	Hausse,
7. <sup>40</sup>	Ib	Gewerbekunde	Böhme.

Um 8 Uhr Entlassung der abgehenden Schüler. Zur Prüfung und Entlassung ladet höflichst ein Riesa, den 7. März 1902

Dr. Göhl, Dr.

**Gewerbliche Fortbildungsschule.**

Die diesjährigen öffentlichen Osterprüfungen finden Montag, den 10. d. M., im Schulhaus am Albertplatz, 2. Stockwerk, Zimmer Nr. 12 statt, und zwar

**Deutliches und Sächsisches.**

Riesa, 7. März 1902.

— E. K. K. Nach einer durch die sächsische Presse gehenden Notiz soll der neue Herr Finanzminister beabsichtigen, das Vermögenssteuergesetz zurückzuziehen. Wir können auf Grund bester Information erklären, daß hieran nicht zu denken ist. Der Herr Finanzminister besteht vielmehr unbedingt auf Durchberatung des Gesetzes auch in der Ersten Kammer. Soviel uns bekannt, will man dort das Gesetz nicht rundweg ablehnen, sondern es in einzelnen Punkten nicht unwesentlich modifizieren. Von zwei verschiedenen Seiten sind eingehende Vorschläge zur Abänderung der Beschlüsse der Zweiten Kammer gemacht worden. Es steht aber mit Sicherheit zu erwarten, daß durch diese Vorschläge das Zustandekommen des Gesetzes nicht gefährdet wird.

— Furcht vor dem evangelischen Bunde hat in diesen Tagen die liberale Presse unserm Könige vorgeworfen, als bekannt wurde, daß unter den beiden Männern, die dem Papste zu seinem 25 jährigen Papsjubiläum die Glückwünsche des Königs Albert überbringen sollen, sich auch ein der evangelischen Kirche Angehöriger befinden wird. So lächerlich auch dieser Vorwurf ist, so ist er doch ein neuer Beweis dafür, daß man im Lager der Ultramontanen den evangelischen Bund als eine Macht ansieht, mit der man rechnen muß und die man zu fürchten hat. „Der evangelische Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen“ will nach seinen Slogans einerseits den Indifferentismus und Materialismus unserer Zeit bekämpfen, dieser fürchterliche Feind, der in allen Schichten und Ständen eine schreckliche Verwüstung und fittliche Verwahrung anrichtet, andererseits will er „im Kampfe gegen die wachsende Macht Roms die evangelischen Interessen auf allen Gebieten wahren, der Bekehrung derselben durch Wort und Schrift entgegenzutreten, dagegen allen Bestrebungen wahrer Katholizität und christlicher Freiheit im Schöße der katholischen Kirche die Hand reichen.“ Von selbständiger Seite ist der seit 15 Jahren in rühmlichem Segen wirkende Bund ein „Sechsbund“ genannt worden. Aber diese Verleumdung straft er damit Lügen, daß er sich mit allen Katholiken, die sich ihre christliche Freiheit und Selbständigkeit gegenüber den ultramontanen Ansprüchen wahren wollen, als mit christlichen Wäldern in wahrer Toleranz verbunden weiß, daß er besonders den deutschen Katholiken, bei denen deutsche Gemüthsstärke, deutsche Gewissenhaftigkeit, deutscher Wahrheitsgeist die letzten Konsequenzen der vatikanischen Lehren kaum abnt, geschweige denn gezogen hat, bei denen noch ein guter Fonds christlichen Empfindens sich erhalten hat, und die mit uns in Eintracht leben wollen, die Hand des Friedens reich. Indessen nicht bloß jedem evangelischen Christen, der die Erzeugnisse der Reformation werth hält, sondern jeden wahren Freund und Förderer der Wohlfahrt unseres Volkes muß es mit Sorge erfüllen, wenn er sieht, wie die Machtenstellung Roms in den letzten Jahrzehnten fortgeschritten ist. Verleibt ist es sowohl gekommen, daß der vom Jesuitismus beherrschte Ultramontanismus sich als Netter und Schutzherr der staatlichen Ordnung ausgeben, sich den Regierungen als die feste Stütze gegen Umsturz und Gottlosigkeit, gegen Socialdemokratie und Atheismus empfehlen kann und in stolzem Hochgefühl rühmten sich die Herrscher auf dem Katholikentage in Genuß: Wir übernehmen die Verantwortung von Thron und Altar. Um keinen Preis glaubt man sich die Gunst des Papstes, die Gunst der Bischöfe, die Gunst des Centrums verschmerzen zu dürfen. Eine Ordensleberlassung nach der andern wird in unserm deutschen Vaterlande zugelassen, während Frankreich seinen Kongregationen die Thür weilt und sogar Spanien und Portugal den Orden gegenüber sich zu

ernsten Schritten ermannen. Auch in unserm Sachsenlande, das gottlob so lange von konfessionellen Streitigkeiten verschont geblieben war, haben in den letzten Jahren die Ultramontanen einen Vorstoß nach dem andern versucht: wir brauchen nur an den Versuch, die katholische Schule der Aufsicht des Staats zu entziehen, an den Weichselburger und Thammeholmer Streit, an die Petrus Max'schen Reskripten zu denken; auch der Zweck des vom Centrum im Reichstage eingebrachten Toleranzantrages geht auf nichts Anderes hinaus, als den Jesuiten in Ländern, wie Sachsen, von denen sie durch die Landesverfassung ausgeschlossen sind, Eingang zu verschaffen. Gegenüber solchen Bestrebungen der römischen Kirche die evangelischen Interessen zu vertheidigen und die Evangelischen zur Wachsamkeit aufzurufen, hat sich der evangelische Bund zur Aufgabe gemacht. Aber er will auch durch schaffende und bauende Thätigkeit das evangelische Leben in den Gemeinden stärken und zu praktischer Glaubens- und Liebesarbeit anspornen. Besonders hat er sich in den letzten Jahren der evangelischen Bewegung in Wäldern angenommen und manche der dort neu entstandenen Gemeinden verbannt dem Bunde die thätigste Unterstützung. Während in anderen Gegenden Deutschlands der evangelische Bund viele Mitglieder zählt, ist bisher die Zahl seiner Anhänger in Sachsen eine verhältnismäßig geringe geblieben. Aber neuerdings regt sich auch hier das Interesse für die gute Sache ganz bedeutend. Es bedarf wohl nur einer Anregung, daß auch in Riesa und seiner Umgebung dieses evangelische Liebeswerk Boden gewinnt. Zu diesem Zwecke soll in nächster Zeit, und zwar Sonntag den 16. d. M., eine Versammlung im Wettiner Hof abgehalten werden, in der der Vorsitzende des Dresdener Zweigvereins, Herr Forrer Soguly von Dresden, einen Vortrag halten wird. Da in dieser Versammlung der Anregung viel geboten werden wird, so steht zu hoffen, daß dieselbe eine rege Theilnahme von Männern und Frauen aus Stadt und Land finden wird.

— Der Verein zur Konfirmanden-Aussteuerung berichtet seinen 25. Jahresbericht, aus welchem hervorgeht, daß der Verein in den 25 Jahren seines Bestehens stetig gewachsen ist. Von Jahr zu Jahr sind das Segenreiche der Ehrerziehung, durch einen geringen wöchentlichen Beitrag sich einen für die Konfirmanden seines Kindes ausreichenden Betrag zu sichern, immer mehr Anklang, so daß nach Gründung von 335 Klassenstellen in vielen Orten Sachsen die Zahl der Mitglieder auf 23 333 und die der spendenden Kinder zur Zeit auf 36 763 angewachsen ist. Im laufenden Jahre betragen die aufgezählten Sparbeiträge 203 580 Mark und wurden die Spareinlagen im verfloffenen Jahre mit 3% verzinst, was als besonders erfreulich zu bemerken ist. — Die Klassenstelle für Riesa (bei Herrn Hartmann, Hauptstraße 69) konnte auch in diesem Jahre 600 an die spendenden Konfirmanden auszahlen. Interessenten und zwar nicht nur den Riesaern, sondern auch den der umliegenden Ortschaften, sei die segensreiche Einrichtung zur Beachtung empfohlen.

— Die mündlichen öffentlichen Osterprüfungen an der Gewerblichen Fortbildungsschule finden am Montag, den 10. d. M. Abends von 6 Uhr an, diejenigen an der Allgemeinen Fortbildungsschule am Dienstag, den 11. d. M. von Abends 6 Uhr an statt. Das Nähere ist aus den Anzeigen im amtlichen Theil d. Bl. ersichtlich.

— E. K. K. Die Regierung wird aller Voraussicht nach ein Gemeindesteuergesetz diesem Landtag noch nicht zur Vorlage bringen, denn die Anschauungen über die Gestaltung desselben haben sich auch im Schöße der Regierung noch nicht völlig geklärt. Außerdem ist es unbedingt nöthig, daß ein ausführliches statistisches Material zur Beurtheilung der gesamten Materie der Vor-

6 Uhr abends Nr. 3 Deutsch Herr Oberlehrer Reinhardt, Diegel,  
6.<sup>30</sup> „ „ 2 Rechnen mit Raumlehre „ „  
7 „ „ 1b Berufslehre „ „  
7.<sup>30</sup> „ „ 1a Buchführung „ „  
Hieran schließt sich die Entlassung der abgehenden Schüler. Die Hefte liegen im Prüfungszimmer aus. Die Zeichnungen sind im 1. Stockwerk, Zimmer Nr. 6 ausgehändigt. Zum Besuche der Prüfungen und der Ausstellung ladet ergebenst ein Riesa, den 7. März 1902. Dr. Schöne, Direktor.

**Freibank Riesa.**

Morgen Sonnabend, den 8. März d. J., von Vormittag 8 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im sächsischen Schlachthof das Fleisch zweier Rinder zum Preise von 48 bez. 25 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf. Riesa, den 7. März 1902.

Die Direction des städt. Schlachthofes. Meißner, Sanitätsreferent.

**Bekanntmachung.**

Dienstag, den 11. März d. J., Nachm. 4 Uhr, sollen im Gasthose zu Pochra die Anfuhrer von ca. 140 obm Rastschlag und Kies, sowie das Walzen und Wasserfahren unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen an die Mindestfordernden vergeben werden. Pochra, den 7. März 1902. Der Gemeindevorstand.

**Bekanntmachung.**

Die Anlieferung von ca. 240 Meter Steinrastschlag, frei Elbuser Rastschlag, soll vergeben werden. Lieferungszeit Anfang Mai. Angebote sind bis 15. März hier einzureichen. Glaubitz, am 6. März 1902. Bennetwig, Gembold.

Die unter Nummer 42 auf Herrn Moritz Hentchel in Langenberg am 29. 1. 02 ausgestellte Rastfahrkarte ist abhanden gekommen und wird hiermit als ungültig erklärt. Glaubitz, am 6. März 1902. Bennetwig, Gembold.

**Erdmassen**

eines Areals von 3 Meter Breite, 26 Meter Länge, ca. 1—1,50 Meter Höhe sind zur Straßenverbreiterung am Neuenhof des Pfarrhauses Glaubitz (Ostseite) auf den Gartenplan hinter dem Neubau (nach Westseite) zu schaffen.

Angebote bis 12. März a. c. an stellv. Borf. Herrn Hirsch-Glaubitz. Bedingungen daselbst. Auswahl der Bewerber vorbehalten. Kirchvorstand Glaubitz, 5. März 1902.

lage beigegeben wird. Dieses Material ist bis jetzt aber noch nicht zu beschaffen gewesen. Auch in Landtagskreisen gehen die Anschauungen über das zu erwartende Gesetz sogar innerhalb der einzelnen Fraktionen noch sehr auseinander, so daß es wohl angebracht erscheint, die ganze Angelegenheit bis zum nächsten Landtag zu vertagen.

— M. Wegen vorsätzlicher Mißhandlung eines Untergebenen stand gestern der Unteroffizier Hermann Gustav Ulrich von der 4. Batterie 6. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 68 vor dem Militär-Gericht in Chemnitz. U. ist am 13. Dezember 1878 in Heitzschütz (Kreis Halberstadt) geboren, Hüftenerblicher von Beruf und wird von seinem Vaterleste als brauchbarer Unteroffizier von gutmüthigem aber leicht erregbarem Charakter geschildert. Er ist beschuldigt, am 13. Januar 1902 früh beim Turnen den Fahrer K. unterhalb des linken Knies mittels eines Stoßes verletzt zu haben. Der Verletzte konnte nicht angeben, ob er von U. mit dem Knie oder mit dem besteltesten Fuß gestoßen worden sei, da „Stillestehen“ kommandirt war, als der Stoß erfolgte. Nach dem Turnen bemerkte er eine geschwollene schmerzhaft, roth verfarbte Stelle, die sich bei dem Turnen folgenden Reiten vergrößerte und nach dem Fußbleist noch mehr Schmerzen verursachte. Am 14. Januar früh meldete sich K. krank und wurde am 21. desselben Monats als geheilt wieder entlassen. Der Angeklagte gab an, er habe die Stellung des K., der das linke Knie nicht genügend durchgedrückt habe, nur fortgesetzt. Da er wegen Mißhandlung schon vorbestraft sei, habe er den K. nicht angegriffen; er habe nur sein Knie, nicht den besteltesten Fuß dazu benutzt. Als Sachverständiger war Herr Generaloberarzt Dr. Deisner-Chemnitz anwesend, der sein Gutachten dahin abgab, daß es unmöglich sei, daß der Angeklagte den Verletzten mit dem Knie an die verletzte Stelle (Kniekehle) hätte treffen können; vielmehr sei anzunehmen, daß U. den Fuß benutzt habe. Der Stoß selbst sei jedenfalls ein geringer gewesen; die Natur und der Verlauf der Verletzung spreche dafür. Die aufgetretenen Folgen seien mehr auf die Krampfadererkrankungen, die sich an dem Unterarm vorfinden, zurückzuführen. Während der Vertretung der Anklage die Vertretung des Unteroffiziers auf Grund der Anklageverfügung beantragte, beauftragte das Gericht die Sache mitber: es hielt nur vorschriftsmäßige Behandlung für erwiesen und verurtheilte U. deshalb zu 7 Tagen gelinden Arrest. Das Urtheil stützte sich auf das Sachverständigengutachten und die Thatfache, daß K. noch in der Lage gewesen war, den ganzen Tag Dienst zu thun.

— Der preussische Unterrichtsminister hat an alle Landesstellen und Landesoberbehörden einen Erlaß gerichtet, in dem es heißt, daß in allen niederen und mittleren Schulen vom Beginn des Schuljahres 1902/03 ab die neue Rechtschreibung im Unterrichte und in den neuen Lehrbüchern einzuführen ist und daß für die anerkannte Einführung dieser Rechtschreibung überhaupt in Uebereinstimmung mit den Regierungen der übrigen deutschen Sprachgebiete der 1. Januar 1903 in Aussicht genommen ist.

— Um in ihrem gesetzlich vorgeschriebenen Jahresberichte ein möglichst lückenloses Bild über die Lage der einzelnen Geschäftszweige im Jahre 1901 geben zu können, richtet die Handelskammer Dresden an alle Firmen ihres Bezirkes, deren Inhaber zur Handelskammer wahlberechtigt und beitragspflichtig sind, die aber noch keinen Fragebogen für diesen Jahresbericht erhalten, die Aufforderung, sich wegen Zulassung des Fragebogens an die Kanzlei der Kammer, Ostro-Allee 9 zu wenden, und zwar spätestens bis Mittwoch, den 12. März. Später können Fragebogen nicht mehr ausgegeben werden, da sonst die Ausarbeitung des Berichtes zu sehr verzögert wird.



Am Aufgange des 19. Jahrhunderts hatten im ganzen Königreiche Sachsen nur neun Städte noch keine Bahnverbindung, nämlich Augustaburg (Schellenberg) und Callenberg in der Kreishauptmannschaft Chemnitz, Gottweiba, Pleßdorf und Weßten in der Kreishauptmannschaft Dresden, Köhren und Regau in der Kreishauptmannschaft Leipzig, Hartenstein und Müdenstein in der Kreishauptmannschaft Zwickau Hartenstein ist nicht selbst Station, liegt aber in unmittelbarer Nähe des an der Bahn Zwickau-Rue gelegenen Stationsortes Steln, so daß es schon jetzt zu den Orten mit Bahnverbindung gerechnet werden kann. Ebenso liegt Augustaburg so nahe dem Bahnhofe Erdmannsdorf, daß eine noch bessere Bahnverbindung dieser Stadt überflüssig erscheint. Ähnliches gilt von Callenberg (Mühlenteln) und Weßten (Wölschke) Köhren und Gottweiba werden demnächst Bahnverbindung erhalten, nachdem die Erbauung der Alten Froburg-Köhren und Berggletschertel-Gottweiba durch die Landstände bereits genehmigt worden ist. Endlich ist der Bau einer Bahn Wiesenburg-Wittenfels in Aussicht genommen, so daß es binnen kurzer Zeit in Sachsen kaum noch eine Stadt ohne Bahnverbindung geben dürfte.

S.A.R. In Sachen des Tolerantrages finden gegenwärtig zwischen der konservativen und der national-liberalen Fraktion der Zweiten Kammer Besprechungen über ein gemeinsames Vorgehen im Landtage statt. Der Inhalt der bezüglichen Vorbesprechungen entzieht sich mit Recht noch der öffentlichen Mittheilung.

D.Sch. Am 9., 10. und 11. August d. J. hält der Landesverein sächsischer Gemeindebeamten seine Generalversammlung in Döbeln ab und ist bei der großen Anzahl der Mitglieder zu erwarten, daß die Versammlung zahlreich besucht werden dürfte. Der sächsische Gemeindebeamtenverein wurde im Jahre 1872 in Döbeln gegründet und zählt jetzt nahezu 5000 Mitglieder, die sämtlich ausschließlich im Dienste des Gemeindefwesens unseres sächsischen Vaterlandes stehen.

Dresden, 7. März. Prinz und Prinzessin Friedrich August sind heute früh 7 Uhr 58 Min. zu mehrtägigem Kurgebrauch nach Wiesbaden abgereist.

Dresden. In der vorgestern abgehaltenen Aufsichtsrathssitzung der Aktiengesellschaft vorm. Seidel & Neumann legte der Vorstand die Bilanz, Gewinn- und Verlustkonto vor. Der Aufsichtsrath beschloß, die Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 15 Procent für die Actie (i. R. 16 Procent) und 75 M. pro Genussschein (i. R. 80 M.) vorzuschlagen. Die Generalversammlung soll am 28. April Nachmittags 4 Uhr im Geschäftshause der Firma stattfinden.

Dresden, 6. März. Die Familie des Prinzen Heinrich von Preußen wird demnächst einen längeren Kurusaufenthalt in Dr. Schumanns Sanatorium auf dem Weßen Hirsch bei Dresden nehmen. Aber Voraussicht nach wird auch Prinz Heinrich von Preußen nach seiner Rückkehr von Amerika auf dem „Weßen Hirsch“ eintreffen.

Die verschwandenen 75 000 M. sind noch immer nicht abgeholt worden. Sie können aber schließlich noch manchem Waise verhängnisvoll werden. Das mußte jetzt ein Angehöriger der Erbschaften an sich erfahren. Dessen Ehefrau hatte sich ein Musikinstrument gewünscht. Man kaufte ein Pianino für 1000 M. Es wurde auch sofort bar bezahlt. Das wurde aber gerade den zahlungsunfähigen Leuten zum Verhängnis; man fand die Zahlungsbüchse in dem Obdaken an die ominösen 75 000 M. sehr verächtlich. Es wurde Anzeigefür der Polizei gemacht, die denn auch den Käufer in Haft nahm wegen des Verdachts, daß er die 75 000 M. geschnitten und beschaffen habe. Dieser konnte aber bald den legalen Besitz des Geldes nachweisen und wurde sofort wieder entlassen.

Bauhen, 6. März. Die Schadenfeuer in unserer Gegend nehmen auch in dieser Woche noch immer kein Ende, und fast jeden Tag sieht über acht Tagen erldut die Siumglocke in einem der benachbarten Orte. Am Sonnabend Abend brannte in dem erst vorige Woche von Feuer arg betroffenen Drie Mieschm abermals eine Ghaakelnahrung nieder, vorgestern wurde der Biechschall und Schuppen des Gemeindevorstandes Miel in Wohlth ein Raub der Flammen und gestern Abend gegen 7 Uhr ist das Gut des Gemeindevorstandes Schulze in Dornitz von einem bedeutenden Brande heimgesucht worden. Durchweg wird Brandstiftung vermuthet. Die Landbevölkerung ist in größter Aufregung.

Freiberg. Die Eöhne des Oberbergraths Vornmann haben zum Gedächtniß an ihre verstorbenen Eltern der Stadt Freiberg 3000 Mark zur Schaffung einer parkähnlichen Verbindung zwischen der Stadt und dem Schloßwalde geschenkt.

Leipzig, 6. März. Der Kaufvertrag zwischen der deutschen Bank und der Konsumvermittlung der Leipziger Bank ist nunmehr abgeschlossen worden und der Folge Neubau der letzteren damit für 2 080 000 M., d. h. über 1 1/2 Millionen unter dem Herstellungswert, in den Besitz der Deutschen Bank übergegangen.

Mühlberg (Elbe), 6. März. Ein ruckloser Suben-Freih wurde im benachbarten Neu-Burgdorf verah. Ein dem dortigen Viehhändler Kramer gehörlges Pferd wurde Nachts im Stalle ankettend durch Messerfische stark verah. Dem Thiere schienen die Sehnen durchschnitten zu sein. Der gemeine Thierarzt ist noch nicht ermittelt. — Mühlberg ist und bleibt, daß über den Verah des 4. November d. J. verschollenen Hausbesizers Karl Mühlus im nahen Woblan bis heute noch nicht die geringste Spur entdeckt werden konnte. Da man annahm, daß M. Nachts vom Wege abgelaufen und irgend wo den Tod gefunden hat, hat man alle Gäßche, Wasserlöcher, Felder in der Umgegend mehrmals auf das genaueste abgesehen, selber verahlich. M. bleibt noch wie vor verschollen.

aus aller Welt.

In Schleuditz wurde beim Abladen von Langholzstämmen auf dem Wälderhahnse dem Arbeiter Köhler von einem ins Rollen gekommenen Stamme der Kopf zerquetscht. Der Tod des Mannes trat sofort ein. — In Erfurt feierte vorgestern die Wittve Däberich ihren 101. Geburtstag. — In Sustrum bei Papenburg ternahtigte sich mehrere Schullinder auf dem Eise eines Teiches von erheblicher Tiefe, als plötzlich die Decke brach und die Kinder ins Wasser stürzten. Während alle anderen gerettet werden konnten, gerieth der achtjährige Sohn des Landwirths Peters aus Sustrum unter das Eis. Seine etwa zwanzigjährige Schwester eilte rasch herbei, um ihren Bruder, der mit dem Tode rang, zu retten. Es gelang ihr jedoch nicht, vielmehr mußte sie ihre Geschwisterliebe mit dem Tode bezahlen. Man fand bald darauf die beiden Geschwister eng aneinandergeklüßelt als Leichen vor. — Eine traurige Statistik liegt in folgender Meldung. In den wenigen Tagen des Monats Februar, in denen die Gewässer der Umgegend Berlin's mit einer Eisedecke überzogen waren, sind nicht weniger als 37 Personen beim Betreten der polstreichlich nicht freigegebenen Eisflächen eingebrochen, wobei acht Personen ihren Tod fanden. Von den Ertrunkenen waren drei Knaben und zwei Erwachsene aus Berlin, ein Knabe und ein Erwachsener aus Potsdam und ein Kind aus Erkner. — In Hertsheim bei Mainz ersah der Wegemeister Schuller nach einem heftigen Wortwechsel seinen eigenen 24jährigen Sohn. — In der Vorfrühjahrsfabrik zu Tegel hatte am Dienstag ein Maler zwischen zwei etwa 250 Centner schweren Dampfkeffeln zu thun. Ein anderer Arbeiter wollte den einen Keffel mit einer Winde in eine andere Lage bringen. Dabei zerbrach ein Kamm an der Winde und der bereits auf der einen Seite hochgehobene Keffel fiel gegen den zweiten, so daß der zwischen beiden Keffeln stehende Maler buchstäblich wüdebrüht wurde. — Der Stadtgemeinde Magdeburg ist von der verstorbenen Wittve Karoline König ein Vermächtniß von 100 000 Mark hinterlassen worden. — Ein Gnadengeßuch für den Polizeikommissar Wid in Eberswalde, über dessen Beurtheilung von der Oberwald-der Strafkammer zu drei Monaten Gefängniß wir f. J. berichteten, hatte eine Anzahl dorriger Einwohner an den Kaiser gerichtet, der jetzt die Gefängnißstrafe von drei Monaten in Festungshaft von gleicher Dauer umgewandelt hat.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 7. März 1902.

Berlin. Die Zolltariffkommission beschloß, vor Oßern nicht länger zu tagen, als das Wesum zusammenbleibt. Die Verhandlungen der Kommission sollen aber am 8. April wieder beginnen.

Berlin. Die Untersuchung gegen das sogenannte „spiritistische Medium“ Kolbe nimmt einen großen Umfang an. Es haben sich bereits 150 Personen gemeldet, die sich an den Sitzungen beteiligten und die sich nun als geschädigt betrachten. Die Polizei entfaltet eine sieberhafte Thätigkeit. Es ist ein Riefenprozeß zu erwarten.

Das Dunkel über die Herkunft der Blumen beginnt sich auch zu lichten. Die Kolbe hatte in der Nähe von Chemnitz eine Verwandte, die eine Wärtnererei betreibt, von welcher wurden die Kinder Floras bezogen.

München. Das Befinden des Ministerpräsidenten Grafen Crailsheim, der, wie die Wärtner meiden, von einem heftigen Magen- und Darm-Katarrh befallen wurde, hat sich sehr gebessert. Die völlige Wiederherstellung wird jedoch noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Franfurt a. M. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Newyork: Die Manitoba-Hudsonbay-Gesellschaft erhielt aus der nördlichen Factorrei Churchill die Nachricht, daß ein Stamm wilder Eskimos drei Männer, die in einem großen Kajak oder Boot durch die Luft kamen, mittelst Wogen und Pfeilen getödtet habe. Die Nachricht scheint sich auf Andree zu beziehen und einigermaßen verläßlich zu sein, da die Factorrei einen ziemlich eingehenden Bericht über die Ausrüstung des Luftballons schickt und auch meldet, daß der wilde Eskimostamm, den die Leute der Factorrei fanden, Messer, Tabak und Patronen gehabt habe, jedoch nichts abgeben wollen.

Brüssel. Vor einer Versammlung, in der mehrere liberale und sozialistische Deputirte das Wort ergriffen, wurde ein Telegramm an den König gefandt, in dem es heißt: 2500 Arbeiter und Bürger machen den König auf den Ernst der Kundgebungen aufmerksam, die zu Gunsten des Allgemeinen Stimmrechts stattgefunden haben, und fordern ihn auf, seine Macht in dem Sinne zu behältigen, daß die Lösung der Wahlfrage schleunigst auf friedlichem Wege herbeigeführt werde. — Die Versammlung schloß sich dann zu einem großen Zuge zusammen und zog durch die Hauptstraßen.

Paris. „Echo de Paris“ berichtet über die Reise des Präsidenten Doubet nach Petersburg: Präsident Doubet verläßt am 17. Mai Dänkirchen an Bord des Panzerschiffes „Massena“, begleitet von einem aus 4 Schiffen bestehenden Geschwader. Sein Aufenthalt in Rußland dürfte vom 21. bis zum 25. Mai dauern. Am 30. Mai dürfte der Präsident wieder in Dänkirchen eintreffen. Die Regierung wird noch vor Abschluß der Tagung der Kammer die zur Reise erforderlichen Kredite verlangen.

Athen. Die griechische Regierung hat jede Ausfuhr von Waffen und Kriegsmunition über die türkische Grenze nach Saloniki und Monastir verboten. Diese Maßnahme entspringt dem Wunsche der griechischen Regierung, jeden Versuch einer Agitation in Macedonien zu bekämpfen. Der Wunsche wurde hiervon Mittheilung gemacht.

London. Der Dampfer der American Line „Wassland“ stieß mit dem Dampfer der Hudson-Line „Harmont“ auf der Höhe von Holyhead zusammen. „Wassland“ sank; Passagiere und Mannschaft wurden gerettet.

Prinz Heinrich in Amerika. Cambridge. Gestern 1 1/2 Uhr Nachmittags traf Prinz Heinrich in der Memorial-Hall ein. Bald darauf fand der feierliche Akt statt, bei welchem Prinz Heinrich unter dem bewundernden Jubel der Studenten zum Doktor der Rechte ernannt wurde. Der Präsident der Harvard-Universität Eliot hielt dabei eine Rede. Prinz Heinrich dankte mit wenigen Worten, daß er jetzt ein Harvardman sei, und forderte die Anwesenden zu einem Hoch auf den Präsidenten Roosevelt auf.

Cambridge. Prinz Heinrich erhielt ein Telegramm des Kaisers, in welchem dieser den Prinzen zur Beilegung des Doctortitels, der höchsten Ehre, die Amerika verleißen könne, beglückwünscht.

Newyork. Es bestätigt sich, daß Prinz Heinrich durch die Reisetraposen lebend ist. Sein Aussehen ist kein gutes.

Zum Krieg in Südafrika.

Paris. Dem „Matin“ zufolge empfing die englische Regierung für die noch kämpfenden Buren von diesen Friedensverhandlungen, die wahrscheinlich im heutigen Ministerrathe zur Sprache kommen werden. Die letzten Meldungen aus Südafrika berichten, daß die Umgegend von Cradock völlig von den Buren gesäubert ist. Zwischen Botha und Lord Kitchener habe eine Zusammenkunft bei Utrecht stattgefunden.

Washington. Die beiden Burenabgeordneten Wessels und Wolmarans triffen Vorbereitungen zur Abhaltung öffentlicher Versammlungen.

London. Wie verlautet, ist der zum Tode verurtheilte Burenführer Krulhinger begnadigt, aber für Lebenszeit aus Südafrika verbannt worden.

Dresdner Wärtnerbericht des Meißner Tageblattes vom 7. März 1902.

Table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates. Columns include names of securities (e.g., Deutsche Fonds, Eisenbahn-Obligationen), their values, and other financial data. The table is organized into several vertical sections.



# Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Versicherungsbank)

Vericherungsbetrag am 1. Februar 1902: 810 Millionen Mk.  
 Guthaben am 1. Februar 1902: 267 1/2 Millionen Mk.  
 Dividende im Jahre 1902: 30 bis 135 % der Jahres-Normal-  
 prämie — je nach dem Alter der Versicherung.  
 Vertreter in Riesa: **Gustav Born, Elbstraße 6.**

Wohnung zum 1. Juli gesucht.  
 Preis 140—180 Mk. Off. erb. unt.  
 Wohnung 160<sup>m</sup> in die Exp. d. Bl.

## Wohnung,

1. Etage, bestehend aus 2 Stuben,  
 Kammer, Küche, Holz-, Kohlen- und  
 Kellerraum ist per 1. April zu ver-  
 mieten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein tüchtiges, fleißiges  
**Osterrädchen**  
 aus besserer Familie sucht Stellung.  
 Offerten unter **M. S.** in die Exp.  
 d. Bl. erbeten.

Verkaufe stets schöne **Panzerfische**  
 in großer Auswahl, verschied. Größe u.  
 Preise. **Neuweißen 54, G. Drog.**

Ein starkes Pferd (Mappe, Wallach),  
 ganz sicherer Einpänner u. sch. Vieher,  
 ist f. 240 Mk. z. verk. **Neuweißen 54.**

# Ach, die reizenden Confirmanden-Jackettes!

hört man oft vorm Schaufenster andrücken.

**Seid-Jackettes**, l. kurz, ist das Neueste und Feinste, mit eleg. neuen Wattefalten-Krag. und feinem  
 Tuchstreifen aufgeklebt, sehr klebrig, 10, 12, 15 Mk.

**Offene Jackettes** mit Kragen und Bauschleife, 6, 8, 10 Mk.

**Geschlossene Jackettes** in einfach sauberer Arbeit 8, 10, 12—20 Mk.

Confirmanden-Kragen von 75 Pf.

Großfeine **Seid-Jackettes** mit und ohne Volant für Frauen. — Frauen-Kragen in allen Längen,  
 2, 3, 4, 5, 8, 10, 12 Mk. u.

# W. Fleischhauer.

Größtes Geschäft in Riesa.

**Öffentliche Theateraufführung**  
 des dramatischen Wohltätigkeitsvereins  
 im Saale des Hotel Göpfner. Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.  
 Der Gesamtvorstand.

Für Grammophonbesitzer!

## Concert-Membran,

prachtvoller Ton, deutsche Wiedergabe, paßt auf jedes Grammophon,  
 Preis 35 Mark. Zu haben bei

**Adolf Richter, Riesa.**

Telephon 126.

## Waschmaschinen

erprobte La. Fabrikate, sehr praktisch, mit und ohne  
 Schwungrad, Wäschemangeln in 5 Größen, für Tisch oder  
 eisernes Gestell.

Wringmaschinen, beste Fabrikate, schon von 13,50 Mk. an.

**Adolf Richter, Riesa.**

## Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke

kaufen Sie zu sehr billigen Preisen bei reichhaltigster  
 Auswahl bei

**Adolf Richter, Riesa.**

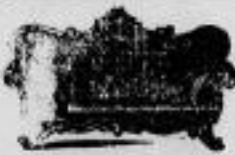
Bedeutend vergrößertes Warenlager. Süßliche Neuheiten!

## Gnädige Frau!

Sommerprossen, Mitester u. c.  
 entstellen Sie! Gebrauchen Sie  
 auf meinen Rat Apoth. Otto  
 Clements

## Alpenblüten-Creme

und Sie werden über den Er-  
 folg erstaunt sein. Gibt 3 Dose  
 Mk. 2 mit „Die Schönheits-  
 pflege“ in Riesa b. P. Blumen-  
 schlein, Parfümerie.



**Sopha,**  
 Gardinenleisten,  
 Spiegel  
 empfiehlt in  
 großer Auswahl  
 • **E. Gemmisch,** Hauptstr. 68.

## Echte Gummi-Unterlagen

Wichtig bei  
**Frau Bömer,** Hauptstr. 70.

## Vogelkäfige

## Heckkäfige

in größter Auswahl, sowie alle zu  
 beschreibende empfiehlt billigst

**E. Weber,** Klempnerstr.

100 Centner Kohlen  
 sind zu verkaufen in  
 Peritz Nr. 40b.

## Altenb. Ziegenkäse.

Erhält **Witter-Spec.-Handlung**

## Kartoffeln,

Magnum bonum, verkauft mehren-  
 und centnerweise

**Bürger, Poststraße.**

## Elbfische,

Schellfisch, Zander, Rothzunge  
 und Seelachs ohne Kopf empfiehlt  
 selbst

**F. Hentschel, Fischhandlung,**  
 Wettinerstraße 29.

## Truten

**Kapannen**  
**Brathühner**  
**Boullards**  
**Kochhühner**  
**ff. Kennhühner**  
**Schneehühner**

**Hirs- und Haselwild**  
 empfiehlt billigst

**Clemens Bürger,**  
 Wild- und Geflügelhandlung.

Morgen Sonnabend  
**Schlachtfest.**  
**Ernst Schmidt, Gröba.**

Morgen Sonnabend Vormittag  
**Schweinschlachten.**  
**Albert Ratz, Gröba.**

Morgen Sonnabend  
**Schweinschlachten.**  
**Herrn. Schönborg, Gröba.**

## Gasthof Delfitz.

Sonntag, den 9. März ladet zum  
**Pflanzschmaus** und öffentlichen  
 Ballmusik freundlich ein **R. Ring**

## Stammtisch zum Kreuz.

Sonnabend, den 8. März, Abends 1/9 Uhr im Ratsteller

## Generalversammlung.

Jahresbericht, Rechnungslegung, Abänderung der Statuten und Neuwahlen.  
 Um rege Beteiligung bittet **der Vorstand.**

**R. S. Militärverein Weida u. Umg.**  
 Lade alle Kameraden hierdurch hiedl. zu dem Sonntag, den 9. d. M., abends  
 7 Uhr stattfindenden Familienabend im Straßbergerischen Gasthofe ein. **D. V.**

## Hôtel Kronprinz.

Sonntag, den 9. März

## grosse öffentl. Ballmusik

(leichte Musik vor Ostern).

Hierzu ladet ergebenst ein

**Ed. Birke.**



## Stadt Leipzig.

Sonnabend und Sonntag **Bockbierfest.**

ff. **Bockwürstchen.** **Nettig gratis.**

Hochachtungsvoll **Julius Götz.**

## Hôtel Stadt Dresden.

Halte Dienstag, den 11. März, meinen

## Karpfenschmaus

ab, wozu ich alle meine Freunde und Bekannten nur hierdurch einlade.  
 Hochachtungsvoll **Franz Kuhert.**

## Schützenhaus Riesa.

Sonnabend und Sonntag

## groses Bockbierfest.

Freundlich ladet ein

**E. Morig.**

## Restaurant goldne Krone.

Montag, den 10. März, halten wir unsern

## Karpfenschmaus

ab, wozu wir alle unsere werthen Gäste und Freunde ergebenst einladen.  
 Achtungsvoll **Oskar Morig und Frau.**

Mache gleichzeitig das geehrte Publikum auf mein neu ausgestattetes  
 Musikinstrument mit vollständig neuen Sätzen aufmerksam. **D. D.**

## Gasthof Bauitz.

Sonntag, den 9. März ladet zur

## starkbesetzt. Ballmusik,

von 4—7 Uhr Tanzverein (Bändchen 50 Pf.)

freundlichst ein. Werde dabei mit Kaffee und ff. gutem Kuchen bestens auf-  
 warten. Hochachtungsvoll **Ost. Pettig.**

## Marie Saggau

55 Hauptstraße 55

**Specialgeschäft für Corsets**

empfiehlt

„Gradcorsets“, moderne grade Linie

**Kinderleibchen, Confirmandinnencorsets**

**Gesundheitscorsets, Umstandscorsets**

**Zällcorsets**

in großer Auswahl und tadellosem St.

Annahmestelle für **W. Spindler, Färberel** und **Chem. Waschanst.**

## Frucht-Conserven.

	Glas	1 Pfd.	2 Pfd.
Aprikosen	100	—	—
Birnen	100	—	—
Quitten	90	—	—
Reineclauden	90	—	—
Stachelbeeren, sortirt	75	—	—
Rirschen, roth u. weiß	75	125	—
Pflaumen, ungekocht	75	125	—
do. gekocht	90	—	—

Beide Gläser werden mit 20 und  
 25 Pf. zurückgenommen.

## Gemüse-Conserven.

Garantie für gute und frische Packung  
 jeder Dose.

	Dose	2 Pfd.	1 1/2 Pfd.	1 Pfd.
Stangenpargel, extra stark	219	115	—	—
Stangenpargel, stark	193	102	—	—
Scheitelpargel	152	82	—	—
Prima Bechelpargel mit Köpfen	142	85	50	—
Bredelpargel m. Köpfen	128	70	40	—
do. ohne Köpfe	96	62	—	—
Erbsen, extrafeine	118	66	40	—
do. feine junge	92	52	34	—
B. Mäse-Melange	82	48	—	—
Wachbohnen	51	32	—	—
Prima Sänthbohnen	42	28	—	—
4 Pfd.-Dosen 78 Pf.				
Sänthbohnen, feine junge	35	24	—	—
4 Pfd.-Dosen 70 Pf.				
Diverse Erdwürst				
Dr. A. Raumanns Suppen.				

## Max Mehner.

**Geschw. Otto, Wettiner-**  
**straße 28.**

**Schlachtfest.**  
 Nachm. 3 Uhr fische  
**Leberwürstchen,**  
 später ff. **Wint- und**  
**Leberturk,** sowie **Gallerischüssel.**

## Hotel Stadt Dresden.

Morgen Sonnabend **Schlachtfest.**  
**Franz Kuhert.**

## Gasthaus Bahrenz.

Sonnabend, den 8. und Sonntag,  
 den 9. März

## Karpfenschmaus.

Hierzu ladet freundlichst ein  
**Max Reiche.**

## Gasthaus Gropitz.

Sonntag, den 9. März

## ladet zum Bockbierfest

ganz ergebenst ein **Robert Otto.**

## Gastwirth-Verein Riesa

und **Umgebung.**

Mitglieder, deren  
 Kinder Ostern d. J.  
 confirmirt werden,  
 werden ersucht, sich beim Vorsitzenden  
**Carl Wolf** zu melden.

## F. R.

Sonntag, den 9. März, Vormittags

10 Uhr **Uebung des Steigeranges**  
 und der sich dazu Gemeldeten. **D. C.**

## Florett-Club Riesa.

Nächsten Sonntag, von Nachmittags

4 Uhr ab

im **„Waldfischbühnen“** **Abdaran.**

**D. V.**

## Turnverein Gröba.

Sonnabend, den 8. März, Abends

1/9 Uhr **Versammlung.**

**Der Turnrath.**

## Herzlicher Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe

und Theilnahme beim Begräbnisse

unserer innigstgeliebten, treuherzigen

Gattin, Mutter, Groß- und Schwieger-

mutter **Margarethe Elisabeth Leonhardt**

sagen wir Allen unsern tiefgefühltesten,  
 aufrichtigsten Dank.

Riesa, den 7. März 1902.  
**Die tieftrauernden Hinterlassenen.**

Hierzu 2 Beilagen und Nr. 10 des  
 Erzähler an der Elbe.



## Besteuerung der

### Waarenhäuser und Konsumvereine in Sachsen.

Eine heute früh und zugegangene umfangreiche Denkschrift der sächsischen Staatsregierung über die Besteuerung der Waarenhäuser und Konsumvereine behandelt in sehr eingehender Weise diese von Landes- und Ortsgesetzgebungen, von der Tagespresse und von der Wissenschaft viel erörterte und verschieden beurtheilte Frage, die man kurzweg als die Besteuerung der Großbetriebe im Kleinhandel bezeichnen kann. Die Frage, ob in Sachsen die Sache durch Landesgesetz oder durch Ortsregulative zu regeln sei, wird im letzteren Sinne beantwortet. Auch die preussische Staatsregierung giebt in der Begründung des Waarenhaussteuer-Gesetzes zu, daß ein autonomes Vorgehen der einzelnen Gemeinden an sich den Vorzug verbiete. Von 100 sächsischen Gemeinden mit 1000 oder mehr Einwohnern machten nur etwa fünf von der Möglichkeit einer solchen Sondersteuer Gebrauch. Es liegt keine Veranlassung dazu vor, die übrigen 95 Gemeinden durch Gesetz zur Einführung einer solchen Sondersteuer zu nötigen, die nach ihrer sozialpolitischen Berechtigung sehr zweifelhaften Wertes ist, indem sie von denen, die belastet werden sollen, abgewälzt wird und denen, die dadurch gefördert werden sollen, eine verschärfte Konkurrenz schafft. Die von sächsischen Gemeinden gemachten Versuche autonomer Regelung der Sondersteuer sind daher, dafern die Gemeinden von einer solchen Steuer wirtschaftliche und soziale Vorteile erhoffen, bis auf Weiteres vorzuziehen. Die Regelung durch Ortsregulative bietet die großen Vorteile, daß die sehr verschiedenen örtlichen Verhältnisse bei der Regelung berücksichtigt werden können, daß die Organe der Gemeinden die Möglichkeit haben, über das Ob und Wie einer Sonderbesteuerung in ihrem Bezirke Entscheidung zu fassen, und daß ungeeignete Maßnahmen, die bei einem so neuen und verschieden beurtheilten Gegenstande selten ausbleiben, ohne größere Umstände, wie sie bei Wenderung von Landesgesetzen unvermeidlich sind, jederzeit wieder beseitigt werden können. Das Verfahren, eine Mehrzahl von kleinen Versuchen in verschiedenen dazu geneigten Gemeinden mit verschiedenen Mitteln anzustellen, verdient sicher den Vorzug vor der Anstellung eines großen, über ein ganzes Land gleichmäßig erstreckten Versuches mit einem einzigen Mittel. Zum Schluß theilt die Denkschrift die von verschiedenen Seiten vorgeschlagenen Heilmittel in 2 Gruppen: in Mittel, die starken Wettbewerber zu schwächen, und Mittel, die schwachen Wettbewerber zu stärken. Nur die letzteren würden dauernden Erfolg haben. Sie bespricht daher die Maßregeln zur Stärkung des Kleinhandels. Wegen die starke Ueberfüllung des Kleinhandels und die zunehmende Zahl von Betrieben, die von kaufmännisch nicht vorgebildeten, zumeist mittellosen Unternehmern geleitet werden, also gegen die Proletarisation des Kleinhandels, wird im Zeitalter der Gewerbefreiheit nur ein korrelativer Zusammenfluß der Tüchtigeren, Vertrauenswürdigeren und Lebensfähigeren helfen. Das kaufmännische Standesbewußtsein mit seinen Standespflichten, seiner Standesstille und Standeschre muß wieder ein Schutzwall der Standesgenossen werden. Hierbei wird darauf hingewiesen, welche tüchtige, segensreich wirkende Leistungen der kaufmännische Genossenschaftsgeist durch Errichtung und Unterhaltung zahlreicher Handelsschulen aufzuweisen habe. Für die Ausbildung des Nachwuchses bringe kein Stand so hohe Opfer wie der Handelsstand. Der jährliche Bedarf der sächsischen Handelsschulen werde zu 81 Prozent durch Schulgeld und Aufnahmegebühr gedeckt. Bei fester Organisation des Handels würden auch an die Befähigung und Vorbildung der dem Handel zuzuführenden Lehrlinge höhere Anforderungen als bisher gestellt werden können. Weiter werden Einkaufsgenossenschaften der Kleinhandler und örtliche Vereinigungen, keine Waaren auf Kredit abzugeben, empfohlen, von der bisweilen versuchten Rabattgewährung an Kunden aber wird dringend abgerathen, ebenso von der Forderung des Befähigungsnachweises für die Führung kaufmännischer Geschäfte. Die vom Verbandsmitteldeutscher Handelskammer empfohlene Verpflichtung aller kaufmännischen Geschäfte, ohne Rücksicht auf den Geschäftsumfang, zu kaufmännischer Buchführung wird erwähnt. Es ist sehr zu wünschen, so schließt die Denkschrift, daß die Kreise des Kleinhandels über dem Verlangen nach Umsatzsteuern die schwierigeren, aber auch wirksamere Selbsthilfe nicht veräumen.

## Tagesgeschichte.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ sagt die

### Ergebnisse der Bräukeller Zuckerkonferenz

folgendermaßen zusammen: Beteiligt an dem Vertrage ist einerseits das Hauptverbrauchsland für Zucker, Großbritannien, andererseits die Zuckereportländer Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Belgien und die Niederlande. Ferner haben sich der Convention mit gewissen Vorbehalten angeschlossen Italien, Spanien und Schweden. Ferngeblieben ist Rußland, dem aber, wie den anderen Ländern, der nachträgliche Beitritt offengehalten wurde. Die genannten Zuckereportländer verpflichten sich, alle direkten oder indirekten Prämien

auf die Erzeugung und die Ausfuhr von Zucker bedingungslos abzuschaffen; also auch in Frankreich werden die Prämien nunmehr vollständig beseitigt. Für diese Länder ist ferner der sog. Ueberzoll auf den Höchstbetrag festgesetzt, der bei Raffinade und ähnlichen Zucker 6 Frcs., bei rohem Zucker 5 1/2 Frcs. für 100 Kilogramm nicht überschreiten darf. Der Zweck dieser Bestimmung ist, es zukünftig unmöglich zu machen, daß unter hohem Zollfuß die Zuderindustrie eines Landes mit Hilfe von Cartellen und Syndicaten den Zuckerpreis in die Höhe treibt und übermäßige, den Prämien gleichkommende Vorteile zieht. Auf Italien, Spanien und Schweden finden die Bestimmungen solange keine Anwendung, als sie Zucker nicht ausführen. Großbritannien übernimmt gleichfalls die Verpflichtung, daß es eine Prämie nicht gewährt. Ebenso gab Großbritannien das Versprechen, während der Dauer des Vertrages den Zucker seiner Colonien nicht günstiger zu behandeln. Die britischen Colonien und Besetzungen fallen nicht ohne Weiteres unter den Vertrag. Der Beitritt ist ihnen offen. Indessen verpflichtete sich Großbritannien, dem Zucker aus den Kroncolonien keinerlei Prämien zu gewähren. In British-Indien fallen die Ausgleichszölle weg. Auch dem Zucker aus den Colonien der Niederlande darf keine Prämie gewährt und die Einfuhr in den Niederlanden nicht günstiger als für den Zucker aus den Vertragsländern gestaltet werden. Der Zucker aus den dem Vertrage nicht angeschlossenen Ländern soll mit einem Strafzoll belegt, oder durch ein Einfuhrverbot ausgeschlossen werden. Der Termin für den Beginn des Vertrages, der auf fünf Jahre geschlossen, später aber von Jahr zu Jahr kündbar ist, ist auf den 1. September 1903 festgesetzt. Bleibt die Zustimmung Italiens, Spaniens und Schwedens aus, so soll dies auf das Zustandekommen des Vertrages unter den übrigen Staaten ohne Einfluß sein. — Die „Nordb. Allg. Ztg.“ fügt hinzu: Die von den Freunden der Prämien jetzt vielfach aufgestellte Behauptung, die Prämien hätten den Zweck, dem Rohzucker die Konkurrenz mit dem Kolonialzucker zu ermöglichen ist historisch nicht richtig. Richtig ist nur, daß die Rohzucker-Industrie unter den Prämien des Rohzuckers gelitten hat, eine Thatsache, die erklärt, warum Großbritannien jetzt einen anderen Standpunkt einnimmt und, anstatt eine Verbilligung des Zuckers im Interesse der Zuckererzeuger zu begrüßen, die Beseitigung der Prämien erstrebt. Fast allgemein war die Auffassung, die Prämien seien keine dauernde Einrichtung, sondern nur ein Abwehrmittel gegenüber den Prämien anderer Länder. Dies gilt besonders für Deutschland. Das Zuckersteuergesetz von 1896 sieht die Möglichkeit einer Beseitigung der deutschen Prämien für den Fall vor, daß andere Länder die Prämien abschaffen. Bei der Beratung des Gesetzes faßte der Reichstag eine Resolution auf eine künftige Wiederaufhebung der Prämien.

Eine von dem deutschen Verein der Zuckerindustriellen nach Berlin einberufene Versammlung, an der 500 Zuckerfabrikanten und Landwirthe theilnahmen, nahm eine Resolution an, in der von dem Ergebnis der Bräukeller Konferenz Kenntnis genommen, eine Stellungnahme zu deren Beschlüssen aber als verfrüht abgelehnt wird, da es noch unübersehbar sei, wie weit die Folgen der Beschlüsse dem deutschen Zuckergewerbe und Aübenbau verhängnisvoll werden. Schließlich wird in der Resolution die Hoffnung ausgesprochen, daß die verbündeten Regierungen vor endgiltigen gesetzgeberischen Maßnahmen der deutschen Zuckerindustrie und Landwirtschaft Gelegenheit zu einer eingehenden Darlegung ihrer begründeten Wünsche geben werden.

### Deutsches Reich.

Der Kronprinz ist am 5. d. M. Nachmittags in Regensburg eingetroffen. Ein offizieller Empfang fand nicht statt, doch waren der Bezirkpräsident Graf v. Boppo, Reichshausen, der kommandirende General, General Oberst Graf v. Hoesler, der Gouverneur Generalleutnant Störger und der Polizeidirektor Bombach zur Begrüßung erschienen. Der Kronprinz fuhr in Begleitung des Bezirkpräsidenten, von der zahlreichen Menge jubelnd begrüßt, nach dem Bezirkpräsidium, wo er abließ und Abends das Diner einnahm. Als er vor dem Bezirkpräsidium vorfuhr, wurde er am Eingange von der Gemahlin des Bezirkpräsidenten Gräfin Joppellin begrüßt. Später besuchte der Kronprinz den kommandirenden General Graf Hoesler, darauf den Bischof Benzler und fuhr sodann bei dem Gouverneur von Reg., General Störger und dem Commandeur der 34. Division Prinzen Heinrich XIX. Krus vor und gab bei beiden seine Karte ab. Die Stadt hatte zu Ehren des Kronprinzen reichen Flaggenschmuck angelegt.

Prinz Georg von Cumberland soll, wie gemeldet, im Mai nach Heidelberg kommen, um dort juristische und staatswissenschaftliche Vorlesungen zu hören. Der Prinz dürfte in Heidelberg bei den nationalen Versammlungen pflegenden Exzessivisten eintreten. Prinz Georg Wilhelm ist am 28. October 1880 geboren und österreichischer Oberleutnant im 42. Infanterieregiment; seine Schwester Marie Luise hat sich am 10. Juli 1900 mit dem Prinzen Nikolai von Baden vermählt. Die beiden Thatsachen scheinen dafür zu sprechen, daß der Cumberlander seinen unersöhnlichen Standpunkt nicht mehr ganz festhält; freilich, zu viel Bedeutung darf man weder dem Eintritt des Prinzen Georg Wilhelm in das Corps Exzessivisten noch der Vermählung der Prinzessin Marie Luise mit einem Prinzen aus einem durch seine nationale Bestimmung sich ganz besonders auszeichnenden Hause belegen.

Der Vizepräsident des Hauptverbandes deutscher Flottenvereine im Auslande, Viceadmiral Baloh, überreichte am 4. März dem Kaiser 300 000 Mk. als Geschenk der im Hauptverbande vereinigten überseeischen Deutschen zur Beschaffung eines Flottenbootes. Der Kaiser sprach sich anerkennend über die Bestrebungen der Deutschen im Auslande aus, zu den Kosten, die der Schutz ihrer Interessen erfordere, beizusteuern, gab ferner der Freude darüber Ausdruck, daß bereits Sammlungen für ein zweites Kanonenboot einzuleiten seien, und äußerte die Hoffnung, daß die Thätigkeit der deutschen Flottenvereine im Auslande wie bisher auch weiterhin erfolgreich sein und erfreuliche Früchte zeitigen möchte.

Im Reichstag legte gestern bei gutem Besuche die zweite Lesung des Kolonialgesetzes vor. Zunächst entpinn sich eine längere Debatte über die Frage des Baues von Telegraphenlinien in Deutsch-Ostafrika. Staatssekretär des Reichspostamts Fraetke legte die Wichtigkeit dieser Telegraphenlinien für die weitere Entwicklung der Kolonie und ihre wirtschaftliche Entwicklung dar. Schließlich wurde die Förderung gemäß den Beschlüssen der Kommission gegen die Stimme der Sozialdemokraten und ein. er. Centrumabgeordneten angenommen. Es wurde also der jährliche Zuschuß von 168 000 Mark sowie die erste Rate von 300 000 Mk. zum weiteren Ausbau der Telegraphenlinien in Deutsch-Ostafrika bewilligt. Beim Etat für Kamerun kritisierte Abg. Schreymp (son.) wie im Vorjahre das System Puttkamer, namentlich diese große Rücksichtnahme des Gouverneurs auf die großkapitalistischen Gesellschaften und die zu geringe Berücksichtigung der Eingeborenen. Kolonialdirektor Dr. Siebel nahm den Gouverneur v. Puttkamer in Schutz. Darauf wurde der Etat genehmigt, ebenso der für Togo und der für die Kolonien. Beim Etat für die neueste Kolonie, für Samoa, bot sich dem Hause die Uebernahme, daß der Gouverneur Dr. Soli selbst erschienen war, um die Verhältnisse in Samoa in fesselnder und humorvoller Weise zu schildern. Seine Ausführungen gipfelten in dem Hinweis, Samoa sei die Perle der Südsee und der Reichstag möge bei der Fassung dieser Perle an Gold nicht sparen. Der Reichstag trug diesem Wunsche Rechnung und nahm den Etat ohne weitere Debatte an.

### Oesterreich.

Die Stadt Prag macht auch in äußerer Politik, die sich von der Kaiser Franz Josephs und seiner Minister erheblich unterscheidet, und muß so auch zur Verfolgung ihrer Ziele einen eigenen Pressfonds haben, der auch thatsächlich von dem Gemeinderathe Jahr für Jahr bewilligt wird. In dem vorliegenden Budget sind für den Pariser Tempel 2500 Kronen und für Korrespondenzen an französische Blätter 5000 Kronen ausgeworfen. Es ist ein trauriges Zeichen der Oesterreichischen Regierung, die die gesetzliche Handhabe hätte, um diese lächerliche und übermäßige Verschwendung von Gemeindegeldern, zu denen die Deutschen Prag auch beisteuern, zu verhindern. Die Gelder dienen zum Theile zur Abfassung von französisch geschriebenen Schmähschriften gegen den Dreieund, also auch gegen die Politik Oesterreich-Ungarns. Eine derselben, ein Buch von Andre Chétabame „L'Europe et la Question d'Autriche“, behandelt die Versuche, welche angeblich von Deutschland aus gemacht werden und auf die Auflösung der Oesterreichisch-ungarischen Monarchie durch das Deutsche Reich hinausgehen. Im Vorjahre war eine ganze Reihe von Artikeln in diesem Sinne in verschiedenen französischen Zeitungen zu lesen. Das Material zu diesen Schulten und Artikeln, welche Oesterreich-Ungarn als ein dem Verfall nahe Reich schildern, wird von tschechischen Politikern geliefert. Als Gewährsmann Chétabames nannte man unter Anderen den tschechischen Abgeordneten Kramarz.

### Frankreich.

Ministerpräsident Waldeck-Rousseau konnte gestern wieder mit seinem Sekretär arbeiten, er empfing Abends seine Kollegen Dequers und Delcassé. Letzterer wird in der zweiten Hälfte des Monats Mai Douhet nach Rußland begleiten. Das genaue Datum ist noch nicht festgestellt, jedoch will Douhet zur Eröffnung der neuverwählten Kammer am 2. Juni in Paris wieder anwesend sein.

### Zum Kriege in Südafrika.

Aus der Unterhaltung mit einem vom Kriegsschauplatz loeben in Holland eingetroffenen Burenkommandanten theilt die Korrespondenz „Nederland“ folgende allgemein interessirende Einzelheiten mit. Die Leute im Felde sind fester als je entschlossen, den Kampf fortzusetzen bis zum glücklichen Ende. Sie alle halten, wenn es nöthig sein sollte, noch 10 Jahre aus! Von Ergebung ist nirgends mehr die Rede. Wie Niemand mehr etwas von Ergebung wissen will, so hat man sich auch gegenüber dem Ausbleiben einer Intervention längst ins Unvermeidliche geschickt. Nicht, daß sie nicht mit Freunden begrüßt würde, wenn sie trotzdem und alledem käme. Die Buren hat die Noth auf die eigenen Fäße gestellt und darauf wollen sie auch in alle Zukunft stehen. Proklamationen Ritgers, die mit diesen oder jenen verlockenden Versprechungen zur Ergebung, Ablegung des Neutraltätswahns u. s. w. auffordern und den einzelnen Kommandos in die Hände gespielt werden, werden sofort vernichtet, da sie sich bisher doch nur als Lüge erwiesen haben. Es war empfinden wird der Mangel an Karsten nur für die Fälle von schwerer Verwundung. Doch auch hier ist sich der Buren selbst der beste Helfer. Die Heilmethode wie die Heilmittel sind sehr einfach: die Blätter eines heimischen Strauches, die sogenannten Steinkäuter, die nach der Erfahrung die Eigenschaft besitzen, Fieber und Entzündung zu bannen, werden auf die Wunde gelegt und zudem der Abfluß von Gerstenwasser eingepflegt; Knochenstücke sonderten sich bei dieser Art der Behandlung ohne weiteren Eingriff von selbst ab. (?) — Die Mannschaften



Wird überall streng gehandhabt, aber auch ebenso streng und gewissenhaft gehalten. Der Generalkommandant Botto geht nach allen Seiten hin die Direktiven, und sie werden von allen Kommandanten unweigerlich befolgt. Allgemeine Parole ist: nicht angreifen, nicht schlagen, nichts unternehmen, wenn der Erfolg nicht unbedingt sicher ist. Das Leben jedes Einzelnen der wackeren zwanzig Tausend (?), die noch im Felde stehen, ist gegenüber der mehr als zehnfachen Uebermacht doppelt kostbar.

**Vericht über die öffentliche Sitzung des R. Schöffengerichts zu Riesa am 5. März 1902.**

1) Der Gewerksgehilfe C. R. N. zu R. erwarb am 2. Januar durch den Vermittler S. zu R. von dem Händler C. R. zu D. eine Nähmaschine gegen Abzahlung unter der von dem Verkäufer ausdrücklich gestellten und von dem Erwerber unterschrieben vollzogenen Bedingung, daß das Eigentumsrecht erst dann auf den Erwerber übergehe, wenn der vereinbarte Kaufpreis voll bezahlt sei. Der Angeklagte, einziger Ernährer einer zahlreichen Familie, geriet durch Arbeitslosigkeit in bittere Noth, die ihn zu dem Entschlusse trieb, die Nähmaschine gegen ein Darlehn zu verpfänden. Da ihm auch dieses Vorhaben mißlang, mußte er sich wohl oder übel entschließen, die Maschine zu verkaufen. Da dieselbe noch nicht voll bezahlt war, war sie noch nicht sein Eigentum. Er hatte somit eine fremde bewegliche Sache, die er im Besitz hatte, sich rechtswidrig zueignend und sich hierdurch des Vergehens der Unterschlagung nach § 246 des R. St. G. B. schuldig gemacht. Das Schöffengericht erkannte gegen den Angeklagten, der sich der Rechtswidrigkeit seines Thuns bei Begehung der strafbaren Handlung bewußt gewesen, auf eine Gefängnisstrafe von 5 Tagen. 2) Der Sachbeschädigung war angeklagt der Fabrikarbeiter A. W., der wegen zu weiter Entfernung seines jetzigen Wohnortes vom Erscheinen in der Hauptverhandlung entbunden ist. Der Angeklagte ist beschuldigt, am 30. October 1899, kurz nach seinem Dienstantritt als landwirtschaftlicher Arbeiter auf Rittergut R., um in den Besitz seiner Sachen zu gelangen und den angetretenen Dienst heimlich wieder verlassen zu können, die zwischen der Knechtstammer und dem Getreideboden befindliche Mauer demolirt und dadurch einen Schaden von 4 Mark 50 Pf. angerichtet zu haben. Das Urtheil lautete wegen Vergehens nach § 303 des R. St. G. B. auf 1 Woche Gefängniß, die durch die ersttine Untersuchungsgehalt als verhängt gilt. 3) Bei einem am 1. December 1901 auf dem Tanzsaale zu G. zwischen den Parteien entstandenen Streite schlug der Angeklagte, Tischlergehilfe C. R. S. zu G., dem auf dem Podium des Saales befindlichen Musiker R. H. W. zu R. mit einem Notenspulke auf den linken Oberarm, wobei der Verletzte mehrere Tage nicht unerhebliche Schmerzen davontrug. Der Angeklagte wurde wegen gefährlicher Körperverletzung nach § 223a 223 des R. St. G. B. unter Annahme mildernden Umstände zu einer Geldstrafe von 20 Mark an deren Stelle im Falle der Ueberschuldung 4 Tage Gefängniß zu treten haben und auf Antrag des Verletzten als Nebenkläger zu einer an diesen zu entrichtenden Buße von 10 Mark verurtheilt. 4) Dem Rittergutsbesitzer R. zu P. war von der Igl. Amtshauptmannschaft Meßen als Ebstromant wegen Uebertretung von § 366a des R. St. G. B. eine Strafverfügung zugestellt worden, gegen die er Einspruch erhob und gerichtliche Entscheidung beantragt hatte. Das Schöffengericht erkannte nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme der ebstromantlichen Strafverfügung gemäß. 5) Der Handarbeiter R. G. zu R. war angeklagt und beschuldigt, am 18. December 1901 bei Arbeiterin W. aus einem in deren Wohnung, in der er sich kurze Zeit aufhielt, hängenden Rode einen Geldbetrag von 113 Mark in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen, somit gestohlen zu haben. Durch die Beweiserhebung war dem Angeklagten, der die That hartnäckig in Abrede stellte, das ihm beigegebene Vergehen nicht nachzuweisen, es erfolgte deshalb kostenlos Freisprechung. 6) Von einer Anklage wegen gleichen Vergehens wurde der Reizende S. C. R. aus L., der beschuldigt war, am 27. October 1901 im Hotel „Stadt Dresden“ zu R. einen dem Wirthe gehörigen goldenen Klemmer l. W. v. 22 Mark gestohlen zu haben, mangels genügenden Beweises kostenlos freigesprochen. 7) Die Hauptverhandlung gegen den Schiffsbesitzer R. zu G. wegen Uebertretung strompolizeilicher Vorschriften wurde aufgesetzt. 8) Eine Privatklage wurde auf den 2. April vertagt. | R.

**Eine historische Ohrfeige.**

Sitze von Chr. Kersch. Nachdruck verboten.  
Spaniens Geschichte, und Insonderheit die des spanischen Hofes ist gar reich an dramatischen Begebenheiten, deren Zusammenhang und deren Einzelheiten in vielen Fällen in geheimnißvolles Dunkel gehüllt sind. Erst in neuerer Zeit sind einige bisher unbekannte Memorien veröffentlicht worden, welche ein neues und höchst interessantes Licht auf das Leben am Hofe der Königinnen Christina und Isabella werfen. Von besonderem Interesse ist die Schilderung der nachstehenden Begebenheit, welche den Prolog zu den blutigen Karlistenkriegen bildete.  
Bekanntlich hatte Ferdinand VII., dessen Gemahlin die späterhin als Regentin bekannte Königin Christina war, durch eine pragmatische Sanction im Jahre 1830 — kurz vor der Geburt Isabellas, der späteren Königin — das Erbrecht auf den spanischen Thron für seine weiblichen Nachkommen vorbehalten und damit die Aussichten und Ansprüche seines Bruders, Don Carlos, zu nichte gemacht.  
Als der König zwei Jahre später schwer erkrankte, suchte die karlistische Partei mit Hilfe des Ministerpräsidenten Colomarde ihn zur Aufhebung der Thronfolgebekanntmachung zu bewegen.  
Es war keine Zeit zu verlieren, Colomarde verfaßte in aller Eile ein Document, demzufolge die Tochter Ferdinands und Christinas von der Thronfolge ausgeschlossen

wurde, und er bekam hierzu ohne weitere Schwierigkeiten die Unterschrift des todtkranken Königs.

Erschöpft vom Nachwachen, von ihren Freunden verlassen und von Feinden umgeben, hatte die Königin Christina nicht die Kraft, dieser Verschwörung zu widerstehen.

Kaum hatte der König das in Form eines Kodizills abgefaßte Document unterschrieben, als er in einen lethargischen Schlaf fiel. Man nahm an, daß er schon todt sei, und Colomarde ließ öffentlich bekannt machen, daß dies auch der Fall sei. Don Carlos betrachtete sich als König, die Höslinge titulirten ihn Majestät, und das Volk versammelte sich draußen vor dem Schlosse, um dem neuen Könige zu hulbigen. Die Königin Christina dachte an Flucht und hatte schon ihre Koffer packen lassen.

Da geschah etwas ganz unerwartetes, indem auf dem Schauplatze dieser Begebenheiten eine neue Person auftrat, nämlich die ältere Schwester der Königin, Infantin Carlotta, die mit dem jüngeren Bruder des Königs, Infant Franz de Paula, verheiratet war.

Donna Carlotta hatte die Heirath ihrer Schwester mit König Ferdinand veranlaßt und ebenfalls den König zu der pragmatischen Sanction überredet.

Nun kam sie plötzlich auf dem Schlosse des sterbenden Königs an. Auf ihrem Schlosse in Andalusien hatte sie die Nachricht von der Krankheit des Königs und seinem voraussichtlichen Heimgange, von den Intriguen der Karlisten, von der Rathlosigkeit und der verzweifeltsten Stellung ihrer Schwester, sammt des möglichen Unfortwes ihres eigenen Werkes erhalten. Ohne sich einen Augenblick zu besinnen, war sie mit dem festen Entschlusse vorwärts geeilt, ihrer kleinen Schwestertochter Isabella die Krone auf jeden Preis zu erhalten.

Die erste Person, die sie auf dem königlichen Schlosse antraf, war der Ministerpräsident Colomarde; es kam zu einem heftigen Austritt zwischen den beiden. Colomarde versuchte, der Infantin den Zutritt zu den königlichen Gemächern zu verwehren. Die Infantin überschüttete ihn mit Bohnwürfen.

Als dies nichts half, rief sie außer sich vor Zorn: „Also wollen Sie mir den Zutritt verbieten!“ und mit den Worten gab sie dem mächtigen Staatsmanne — eine schallende Ohrfeige!

Der Minister war einen Augenblick konsternirt. Dann verbeugte er sich tief und sagte mit erzwungenem Lächeln:

„Manos blancas no offenden, senora!“ (Weiße Hände verwunden nicht!)

„Pero pegan!“ (Aber sie treffen!) antwortete die Infantin und eilte an ihm vorüber in das Zimmer des Königs.

Hier fiel ihr Auge zunächst auf ihre Schwester, die Königin, die vollständig den Kopf verloren hatte und außer Stande war irgend welchen Entschlusse zu fassen.

„Du bist eine richtige Theaterkönigin!“ rief sie ihr zu.

Und ohne sich weiter um die Schwester zu kümmern eilte sie an das Bett des Königs, faßte den augenscheinlich Leblosen beim Arm, schüttelte ihn und rief:

„Ferdinand, Ferdinand! Antworte mir!“

Der König öffnete nun die Augen und stierte wild vor sich hin.

Sobald die energische Infantin dies bemerkte, zog sie ihn aus dem Bett heraus, richtete ihn auf, führte ihn hin zum Fenster, riß dasselbe auf und stellte den halb bewußtlosen König dem unten stehenden Volke vor, während sie aus Leibeskräften rief:

„Seht, Leute, seht! — Euer König ist nicht todt!“

Diese dramatische Scene, deren nähere Einzelheiten bisher noch niemals erwähnt worden sind, trotzdem die Antwort Colomardes auf die erhaltene Ohrfeige in Spanien sprichwörtlich geworden ist, gab der Sache im Handumdrehen eine andere Wendung.

Ferdinand erlangte wieder das Bewußtsein, und als er zu wissen bekam, was da geschehen war, wurde er

furztbar aufgebracht gegen den Ministerpräsidenten und Don Carlos. Er zerriß das Document, das er unterschrieben hatte, ohne zu wissen, worum es sich handelte, ernannte einen neuen Minister und proklamirte seine Gemahlin, die Königin Christina, als Regentin.

So bewirkten die „manos blancas“ einer energischen und entschlossenen Frau eine entscheidende Wendung in dem Schicksal des spanischen Volkes und seiner Dynastie.

**Hamburger Futtermittelmarkt.**

Originalbericht von G. & O. Aders.  
Hamburg, 6. März 1902.

In dieser Periode wuchs hat sich die Lage des Marktes wenig geändert. Raummollsaatmehl wird von Amerika nach wie vor hoch im Preise gehalten; auch Weizenmehl wird theuer bezahlt, namentlich grobe Laplata-Weizenmehl.

Reisfuttermehl 24-28%, Fett und Protein ohne Gehaltszuarante	4.70 bis 4.90
Reiskleie	4.25 bis 4.45
Getrocknete Getreidekleie	3. — bis 3.75
Getrocknete Weizenkleie 24-30%, Fett u. Protein	5.50 bis 5.85
Erbsenmehl und Erbsenmehl 51-54%	4.85 bis 5.10
53-58%	6.25 bis 6.60
60-62%	6.10 bis 7.40
Raumvollsaatmehl	6.50 bis 6.85
und Raummollsaatmehl 72-68%	8. — bis 8.35
Locustmehl und Locustmehl	6.40 bis 5.60
Baumwollmehl, 22-26%, Fett und Protein	5.10 bis 5.50
Reisfuttermehl, 40-45%, Fett und Protein	7. — bis 7.25
Walt, Amerik. mittel verzehlt	4.70 bis 5.10
Weggenmehl	4.65 bis 4.90
Gerstelmehl	5. — bis 5.75
Malzkeime	4.75 bis 5. —
Malzkeime	5.00 bis 6. —

**Eisenbahn-Fahrplan**

vom 1. October 1901.

**Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:**

Dresden	5,14†	6,56	9,31*	9,35†	10,26*	11,28	1,30†
	3,17	5,01†	6,10†	7,47*	9,16†	11,53*	(f. auch Riesa- Röderau-Dresden)
Leipzig	4,48*	4,55†	7,14†	8,53*	9,40†	11,31*	1,0†
	3,58	4,59*	7,18†	8,23*	11,20	1,46	
Chemnitz	5,0†	9,0†	10,43*	11,51†	3,55†	6,30†	8,58*
				10,15†			
Erfurt	6,40†	10,41*	11,43†	3,6	6,4†	8,08†	
Röderau	1,34	4,30	9,21	11,22†	3,42†	8,57*	9,28
							11,03

**Ankunft in Riesa von:**

Dresden	4,47*	7,8†	8,52*	9,36†	10,54†	11,30*	12,55†
	3,48	4,58*	7,18†	8,23*	9,20†	11,19	1,38
Leipzig	6,51	9,17†	9,30*	10,25*	11,27	1,15†	3,16
	7,46*	9,12†	11,52*	1,56†			
Chemnitz	6,34†	8,5*	10,35†	3,8†	5,28†	7,53†	8,4*
				11,49†			
Erfurt	6,40†	10,41*	11,43†	3,6	6,4†	8,08†	
Röderau	1,34	4,30	9,21	11,22†	3,42†	8,57*	9,28
							11,03

**Abfahrt von Röderau in der Richtung nach:**

Dresden	11,3†	3,30†	8,49*	10,48†	1,24*
Berlin	4,20†	8,21*	3,37†	8,12*	11,10†
Riesa	1,25	4,23	9,10	11,10†	3,36†
					8,52*
					9,18
					10,55

**Ankunft in Röderau von:**

Dresden	4,16†	8,17*	3,30†	8,08*	11,06†
Berlin	10,58†	3,21†	8,45*	10,43†	1,20*
Riesa	4,12	von Chemnitz	8,12*	10,47†	3,37†
					7,4
					8,06*
					10,40
					12,23

Die mit \* bezeichnetenzüge sind Schnellzüge, die mit † bezeichnetenzüge führen IV. Wagenklasse. — Die IV. Wagenklasse kommt an Sonn- und sächsischen Festtagen im Wegfall.

**G.L. Daube & Co.**  
Central-Annoncen-Expedition (geg. 1844).  
Sachverständ. Rath in allen Inseratangelegenheiten.  
Ausarbeitung von Inseratentexten.  
Originelle Entwürfe für Annoncen und Abfassung zugkräftiger Reclame-Artikel.  
Sowohl Abbildung hervorrag. Specialitäten als auch Zeitungs-Catalog — Kostenveranschlagung.  
Sorgfältige, gewissenh. Bedienung bei billigsten Preisen.  
Kleine Anzeigen unter Aufsicht G. L. Daube & Co. werden unter strengster Discretion in die für den Zweck bestimmtesten Zeitungen zum Originalpreis des Blattes befördert und die einzuwendende Gebühr dem Abgeber stets scheidet zugewandt.





# Das Wanderer-Fahrrad

erhielt auf der Weltausstellung in Paris 1900 von sämtlichen ausgestellten deutschen Fahrrädern **allein den Grand Prix.**

Vertreter: **Adolf Richter, Riesa.**

Zu einem besseren Regelfuß können noch 1 bis 2 nicht zu junge Herren eintreten und wollen man Adresse unter „Excelsior“ in der Exp. d. Bl. abgeben.

**Preis-Von** Mittwoch Abend **verloren.** Bitte gegen Belohnung abgeben. **Kaiser's Kaffee-G.,** Wettinerstr. 31. 2 schöne Schlösser in Rastanienstr. 7, II. r.

Wegzugshalber ist zum 1. April die **zweite Etage Carolastr. 10** zu vermieten. Näheres daselbst.

**Freundliche Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, 1. April zu vermieten Neu-Weida 65.**

**Eine halbe größere 1. Etage und halbe kleinere 3. Etage** zu vermieten und 1. April ev. früher zu beziehen \* **Poppitzerstr. 31, III**

**2 Wohnungen,** Preis 33 und 45 Thaler, per 1. April oder 1. Juli beschbar, sofort zu vermieten. **Nr. 5 in Weida Nr. 51 K.**

**Wohnung** ist an ruhige Leute zu vermieten, 1. April oder später zu beziehen. **Barth & Sohn.**

**Sofort zu vermieten:** Ein schöner Pferdestall, passend für 2 Pferde mit Zubehör, auch schöner Keller, passend für Handelsleute. Zu erfragen im **Waffhof zur guten Quelle** beim Wirth.

**Schöne Wohnung** in **Gröba,** bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Vorraum und reichlichem Zubehör, Preis 130 Mark, sofort oder 1. April zu beziehen. Zu erfragen **Neu-Weida 78, part.**

**Junger Mann,** 19 Jahr alt, gel. in Getreide, Specktheilung, Drogen- und Colonialwaaren-Geschäft und Begehr, zuletzt als Reisender in Getreide- und Düngemittel-Geschäft, sucht per 1. April eventl. auch früher passende Stellung als Lagerist od. Verkäufer. Selbstger muß 1. Okt. eintreffen. Gefl. Offert. unter **H. K. 25** in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Scheuerbürsten** von Wurzel, Faser und allen Mischungen, Dugend Mk. 2.—, 2,40, extra groß 3 Mk.

**Scheuertücher,** 7 Sorten am Vaper, besonders haltbar, zu 18, 20, 25 Pfg. per Stück, bei 12 Stück eins gratis.

**Piassava-Besen** zu 65, 85, 110 Pfg., bestes Material.

**Brennerei- oder Fassbürsten** in versch. Sorten äußerst preiswerth

**F. W. Thomas & Sohn.** kaufen gut und billig bei

**Palmin** zum Backen und Braten empfiehlt **Rieser Mehlhandlung, Hauptstr. 58.**

## Gesangbücher

in guten, soliden Einbänden vom einfachsten bis zum elegantesten empfehle in grösster Auswahl billigst.

**Aufdrucken des Namens sofort gratis.**  
**Julius Plänitz,**  
Buchbinderel,  
Buch- und Papierhandlung.

## Die Buchbinderei von Julius Plänitz

empfiehlt sich zum Einbinden von Zeitschriften und Büchern jeder Art, sowie zur Ausführung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bei höchster und schnellster Bedienung. **Original-Einbände** von Buchschriften stets auf Lager.

## Einrahmungen

von Porträts, Photographien, Holzleihen und Bildern jeder Art in allen Bestenarten schnellstens und sachgemäß. **Grosses Lager fertiger Rahmen** in allen Photographiergrößen am Platze.

**Julius Plänitz,**  
Buchbinderel.

## Storl & Büttner, Kunst- und Handelsgärtnerei,

Inh.: **Alwin Storl.**  
Gärtnerei: **Kauf. Reihnerstr. 117.**  
Blumenhalle: **Poppitzerstr. 27.**  
Fernsprecher **Nr. 114.**

**Verkauf sämtlicher gärtnerischer Artikel.**  
**Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten.**  
**Verfandt nach auswärts bei sachgemäßer Verpackung.**

## Erfurter

**Blumen- und Gemüse-Samen** in bester Qualität und erprobten Sorten empf.  
**Storl & Büttner.**

## Obstbäume,

**Berensträucher, Stachelbeerbushäume, Saubäume, Pflanzsträucher, Fors- und Gedenkpflanzen,** sowie alle anderen Baumkulturartikel empf.  
**Storl & Büttner.**

**Stetzweibeln,** Bittauer Rieser (echt) empf.  
**Storl & Büttner.**

**Elegante Frühjahrs-Neuheiten in Damenkleiderstoffen** kauft man sehr preiswerth im **Manufakturwaarenhaus Ernst Wittag.**

# Es ist ein Unrecht

wenn der Deutsche **amerikanische Nähmaschinen kauft!**

Während sich die deutsche Nähmaschine durch ihre Vorzüge den Weltmarkt erobert hat, ist es geradezu unbegreiflich, daß das deutsche Publikum noch immer Geld für ausländische Singer-Nähmaschinen ausgiebt! Es wird dazu nur veranlaßt durch die maßlose Reklame der Amerikaner, welche neuerdings durch ihre Stickerreklame den Glauben zu erwecken suchen, als ob Kunststickereien nur auf amerikanischen Nähmaschinen hergestellt werden können.

Dem gegenüber erklärt der Verein Deutscher Nähmaschinen-Fabrikanten, daß sich Kunststickereien auf allen guten deutschen Nähmaschinen ebenso gut herstellen lassen, als auf amerikanischen. Man hat deswegen nicht nötig von Amerika zu holen, was man besser und billiger in Deutschland haben kann, ganz abgesehen davon, daß sich Amerika gegen die Einfuhr deutscher Nähmaschinen durch ungeheure Zölle verschlossen hält.

Wer für amerikanische Nähmaschinen sein Geld zum Lande hinauswirft, untergräbt den deutschen Volkswohlstand und schädigt sich selbst.

Zuverlässige, gute, deutsche Nähmaschinen für alle Zwecke, für deren höchste Vollendung die Fabriken mit ihrem Namen an den Maschinen einsehen, sind nur in fachmännisch geführten Geschäften, niemals bei sogenannten Waren- und Versandhäusern zu haben, und empfiehlt der unterzeichnete Verein, welchem fast alle besseren deutschen Nähmaschinen-Fabrikanten mit einer Jahresproduktion von nahezu 1 Million Nähmaschinen angehören, für den Einkauf bewährter Fabrikate am hiesigen Platze folgende Firmen:

**A. Albrocht** . . . Wettinerstr. 20  
**Richard Nathan** Hauptstr. 77  
**Adolf Richter** (Inh. Osc. Liebsch), Hauptstr. 60  
**Bernhard Zenner** Hauptstr. 73

**Verein Deutscher Nähmaschinen-fabrikanten.**

## Weinhandlung Max Keyser

**Kantantenstr. 80/82 Riesa** Telephon **Nr. 58**  
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Man verlange Preisliste.  
**Grosses Flaschenweinlager.**

**Altenberg im Erzgeb.,** Bezirk Dresden (Zusturort).  
**Eisenbahnschule** Städtische höhere Lehranstalt

Für die Zwecke der Staatsbahn den Realhöhlen gleichstehend.  
Reisezeugn. berechtigt u. a. ohne Ausnahmeprüfung zum mittleren Postdienst.  
Neue Kurse (dreijährig) an selben Anstalten am 7. April 1902. — Prospekt gratis und franko durch Bürgermeisterrat oder Schuldirektion.

**Thürschilder,** jede Ausführung und Preisliste.  
**E. W. Gaeselt,** Riesa, Wettinerstr. 9.

### DAVID'S MIGNON-KAKAO

FR. PAUL & CO. 1.80, 1.50, 2.00 u. 2.50 ist das beste Kakao der Welt.  
FR. DAVID SCHMIDT, RIESE, A. S.  
Prüfung auf Angabe anderer Markenname möglich.

**Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.**  
**Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine.**  
**Berwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.**

**Menz, Blochmann & Co.**  
**Filiale Riesa**  
**Behnhöfstr. 2**  
(früher Creditaustalt).

**Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung bürgezügiger Wertpapiere.**  
**Café-Schrank-Einrichtung** vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

**Sorgfältige Ausführung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte.**



# Landwirtschaftlicher Spar- und Vorschuss-Verein in Großenhain,

e. G. mit beschränkter Haftpflicht.

## Bilanz am 31. Dezember 1901.

Activa.			Passiva.		
	M	J		M	J
Hypotheken-Konto	7425243	35	Sparenlagen-Konto	9159131	51
Vorschuss-Konto auf Schuldverschreibungen	475068	45	Stammumlagen-Konto	86700	—
Lombard-Konto	77332	50	Lombard-Konto	151000	—
Discont-Konto	122534	85	Konto-current-Konto, Creditoren	235784	24
Konto-current-Konto, Debitoren	234830	30	Pensionsfonds-Konto	8469	52
Effecten-Konto	1015088	32			
Cassa-Konto	290987	50			
	9641085	27		9641085	27

## Gewinn- und Verlust-Konto pro 1901.

Einnahme.			Ausgabe.		
	M	J		M	J
Zinsen von Vorschüssen	37789	72	Zinsen auf Einlagen und Darlehne	335175.48	
Discont	9105	42	Discont	563.80	
Hypothekenzinsen	326871	98	Effectenzinsen	2551.04	338290
Provisionen	1651	—	Umlösen:		
Effectenzinsen	42401	66	Gehalte	17390.—	
Div. Einnahmen	632	40	Königliche und städtische Steuern	2682.68	
			Porto und Reisekosten	1184.74	
			Inserate, Druckkosten u. Schreibmaterialien	1027.50	
			Miete	600.—	
			Belastung und Beleuchtung	329.77	
			Belastungen	75.—	
			Anwalts- und Anwaltskosten	101.15	
			Div. Ausgaben	1031.05	24421
			Reingewinn		55739
			Vorschläge zur Genehmigung der Generalversammlung:		
			Absterben an 547 Mitglieder à 20 %	10940.—	
			Dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats	700.—	
			Den 8 Aufsichtsratsmitgliedern	2800.—	
			Provision den Localpartoffeneinnehmern	272.80	
			Honorar dem Rechnungsführer	500.—	
			Dem Reservefonds	25000.—	
			Dem Specialreservefonds	6957.17	
			Dem Pensionsfonds	3000.—	
			Der Amalienstiftung	100.—	
				55739.97	
	418452	18		418452	18

Reservefonds . . . . . M. 454288.17  
 Effecten-Reservefonds . . . . . „ 26539.42  
 Special-Reservefonds . . . . . „ 39616.60  
 Ca. M. 520444.19

Guthaben der Mitglieder:  
 Am 31. Dezember 1900 M. 84150.—  
 Zugang pro 1901 „ 4650.—  
 M. 88800.—  
 Abgang pro 1901 „ 2100.—  
 Bestand am 31. Dez. 1901 M. 86700.—

Haftsumme der Mitglieder:  
 Am 31. Dezember 1900 M. 1100000.—  
 Zugang pro 1901 „ 70000.—  
 M. 1170000.—  
 Abgang pro 1901 „ 56000.—  
 Bestand am 31. Dez. 1901 M. 1114000.—

Mitgliederzahl:  
 Neu hinzugegetreten 35. Ausgeschieden 28 (davon 17 durch Tod).  
 Bleibt ein Bestand von 557 Mitgliedern.

Die Generalversammlung findet Sonnabend, den 15. März 1902, nachmittags 1/3 Uhr im „Hôtel de Saxe“ in Großenhain statt.

# Landwirtschaftlicher Spar- und Vorschuss-Verein in Grossenhain,

e. G. mit beschränkter Haftpflicht.

Th. Mierisch, Director.

Jul. Rautenstrauch, stellv. Director.

M. Lehmann, Kassier.

**Confirmanden-Anzüge**  
 Schwarz, blau, braun, von 6 M. an.  
**Herren-Anzüge**  
 in nur modernen Formen, 7-30 M.  
**Herren-Rock-Anzüge**  
 von 20 M. an.  
**Knaben-Anzüge**  
 hochseleant, von 2 M. an.

**Moderne Stoffhosen,** sehr billig.  
 Specialgeschäft für elegante fertige Herren- und Knaben-Garderoben

**Paul Suchantke**  
 Riesa, Wettinerstr. 27.

**Dillner's Germania-Badewanne,**  
 in Oesterreich, Ungarn, Belgien, Frankreich und England patentirt, entspricht mit und ohne Ablaufventil, mit und ohne Holzbofen und Fülle zu billigen Preisen

**G. Dillner, Rempnerstr.**

**Bereinigte Elektrizitätswerke Act.-Ges. Dresden.**

Dynamomaschinen und Exhauemotoren für Gleich-, Wechsel- und Drehstrom.  
 Elektrische Lokomotiven für alle Industriezweige.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen.  
 Elektricitätswerke für Städte u. Gemeinden.  
 Elektrische Transport- und Grubenbahnen.

**Wenn ein Herrenrock oder Jacket nach kurzem Tragen faltig am Leibe hängt,**  
 so ist gewöhnliches Stiefleinen an Stelle  
**Grosslaub's Patent-Rosshaarstoffes D. R.-P. 106412**  
 zur Wattierung verwendet.  
 Grosslaub's Patent-Rosshaarstoff füllt in Folge des geknoteten Haares niemals durch, und jeder tüchtige Schneider ist durch diese Erfindung heute in der Lage, den Wunsch nach dauernd elegantem Sitz der Kleidung leicht zu erfüllen.  
 Der Stoff wird von sämtlichen Grossisten der Branche preiswerth geliefert.  
 S. d. n. t. S. a. **Carl R. Grosslaub, Patent-Rosshaarstoff-Weberei.**

**THEE-MESSMER**  
 DAS FRÜHSTÜCK FEINSTER KREISE. PROBEPAK 60 bis 125 Pfg.  
 Gessow, Philipp, Hauptstr. 59 u. Paul Caspari, Kaiser Wilhelmpl. 1.

**Schwanen-Cacao**  
 Kaiser-Cacao Pfd. 1 M.  
 Eidzucker Pfd. 80 Pf.  
 Relief-Chocolade: Packet 10 Pf.  
 Chinae Thee Pfd. 2-6 M.  
 Kalle Riefa, Hauptstr. 88.

**Petsch's Apfelthee!**  
 Sofort verschwinden Husten und Hasserkeit beim Gebrauch von **Schiff's Alpenr. Doublon.** Bestandteile: Raffinade 2.0, Sorgh 4.0, Cacao 0.4, Nitzkeabl. 0.2. Preis: 10, 20, 30 Pf.  
 Verkauf bei **Ostwin Ziegen, Wettinerstr. 29.**

**Bier!** Sonnabend Abend und Sonntag früh wird in der **Brauerei Jungbier** gefüllt.



## Vom Landtage.

Von unserem eigenen Berichterstatter.

Nachdruck verboten.

Die zweite Kammer trat gestern zu ihrer 54. Sitzung zusammen. Nach Erledigung der Registrande trat die Kammer in die Schlussberatung über den Bericht der Finanzdeputation über Kap. 7 und 45 des ordentlichen Etats, Leipziger Zeitung und Dresdener Journal betreffend, ein. Der Berichterstatter, Abg. Schied-Frankenbergr, schlug namens der Deputation vor, bei Kap. 7 die Einnahmen mit 260 650 und die Ausgaben mit 256 700 Mk., bei Kap. 45 die Einnahmen mit 105 000 Mk. und die Ausgaben mit 155 860 Mk. zu bewilligen.

In der hierzu gewünschten Debatte nahm Abg. Behrens-Niederlöbich Gelegenheit, die königl. Staatsregierung wegen des offiziellen Charakters der Korrespondenz „Sachsenpiegel“ zu interpellieren. Er richtete an die Herren Minister die Frage, ob der „Sachsenpiegel“ von der Regierung als offizielles Organ benutzt werde. In der sächsischen und außer-sächsischen Presse sei die Meinung verbreitet, daß dem so sei.

Se. Exc. Staatsminister von Mergsch erklärte auf die Anfrage, daß wohl Mittheilungen thätiglicher Art an den „Sachsenpiegel“ gelangt seien, als offizielles Organ er jedoch nicht in Betracht komme. Auch Se. Exc. Finanzminister Dr. Hüger erklärte sich in diesem Sinne. — Hierauf bewilligte man die geforderten Summen.

Eine längere Debatte rief die des Weiteren vorgelegene Petition der Kaufleute Paul Herrmann und Clemens Göhe in Dresden um Gewährung einer Entschädigung aus Staatsmitteln hervor. Den in jeder Weise klar ausgeführten Bericht erstattete Vizepräsident Dr. Schill-Leipzig. Der Inhalt ist kurz folgender: Die Copihier-Ordnung bestimmt, daß das an den alleseitig herzustellenden Straßen sich anschließende Bauland, wo nicht geschlossene Häuserreihen vorgeschrieben sind, zur Erbauung von villenartigen Gebäuden und dazu gehörigen Nebengebäuden zu dienen hat. Eine Errichtung von Dampfesselanlagen ist nicht gestattet. Die Petenten suchten am 18. Juli 1895 um Bauerlaubniß für ein Wohngebäude, ein Werkstattgebäude und einen Schuppen nach. Aus den beigelegten Bauplänen war nicht zu ersehen, daß Maschinen aufgestellt werden sollten, was später durch Inbetriebnahme einer elektrischen Kreis- sänge geschah. Hiergegen wurde von mehreren Nachbarn Beschwerden eingelegt, die bis vor das Ministerium gebracht wurde.

Die Deputation beantragt, die Kammer wolle beschließen, die Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen und die Regierung zur Zahlung einer Entschädigung bis zur Höhe von 13 000 Mk. aus Staatsmitteln zu ermächtigen. Das Ministerium hatte den Fabrikbetrieb nämlich dispensirt und die Petenten waren gezwungen, Copih zu verlassen.

In der folgenden Debatte sprachen sich die Herren Abgg. Traber-Arnstadt und Behrens-Niederlöbich für das Deputationsvotum aus; dem man schon aus Billigkeitsgründen zustimmen müsse, während Dr. Spieß-Pirna für die Petenten nichts zu fordern hätten, vertrat Se. Exc. Staatsminister von Mergsch. Er führte, nachdem er dem Referenten ungetheiltes Lob wegen seiner fleißigen Arbeit ausgesprochen hatte, aus, daß er Bedenken trage, das angebotene Mandat anzunehmen. Des Redners Darlegungen kamen immer wieder darauf zurück, daß er im vorliegenden Falle eine Verletzung des Gesetzes zu konstatiren sei, die nur ihre berechnete Abstellung gefunden habe. Er empfahl, in das Deputationsvotum das Moment der Billigkeit einzufügen. Die Regierung würde dann dem Votum geneigt sein. — Der Deputationsantrag wurde hierauf gegen 1 Stimme angenommen.

Einstimmig und ohne Debatte nahm sodann die Kammer den Gesetzentwurf zur Abänderung der Bestimmungen in Paragraph 65 der revidirten Städteordnung, sowie in Paragraph 53 der rev. Landgemeinordnung an.

Zum Schluß erklärte die Kammer die Petition der Stadtverordneten von Leisnig und Gen. um Aufhebung des Paragraphen 30 der revidirten Städteordnung durch die am 17. Februar 1902 erfolgte Beschlussfassung über die Petitionen der Gemeinde Hilbersdorf und Gen. für erledigt.

Die erste Kammer hielt Mittags 12 Uhr ihre 27. öffentliche Sitzung ab. Nach Vortrag der Registrande erstattete Kammerherr Dr. Sahrer v. Sahr-Dahlen den Bericht der zweiten Deputation über Kap. 36 a des ordentlichen Etats, Oberverwaltungsgericht betreffend. Oberbürgermeister Dr. Bedtchemnitz übte an dem Oberverwaltungsgericht Kritik. Die Zeit, während der es in Funktion sei, wäre noch zu kurz, um schon ein abschließendes Urtheil zu fällen. Der Gesetzentwurf befände sich noch im Stadium der Unsicherheit. Worauf dies zurückzuführen sei, erläuterte Redner in längerer juristischer Ausführung. Jedenfalls werde eine Revision des Entwurfs über kurz oder lang angezeigt erscheinen. Des Weiteren erörterte Redner die materiellen Voraussetzungen der Ansehungs- klage. Se. Exc. Staatsminister von Mergsch erklärte, daß er den bestehenden Grundsätzen nach sich auf eine eingehendere Kritik nicht einlassen könne. Er stimmt aber mit dem Vorredner darin überein, daß noch zu wenig Erfahrungen gemacht worden sind, ob die Einrichtung sich bewährt. Er konstatirte, daß das Ministerium des Innern auf dem Standpunkte stehe, daß die Nichtigkeitsbeschwerde als oberinstanzliches Rechtsmittel nicht mehr gelten könne. Hierauf wurden Einnahmen und Ausgaben nach der Vorlage bewilligt.

Sodann wurde von der 2. Deputation Bericht über Tit. 36, Erweiterung des Bahnhofs Stein-Gartenstein (erste Rate) betreffend, sowie über Tit. 32, Erweiterung der Haltestelle Plauen-Reudorf i. B. betreffend, erstattet. In der sich anschließenden kurzen Debatte sprach sich Kammerherr Graf Mey-Jedlich abfällig über die hohen Nachpostulate aus. Oberbürgermeister Dr. Schröter-Plauen i. B. war entgegenge-setzter Ansicht und trat für die Erweiterung beider Haltestellen ein. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß schon in naher Zukunft, vielleicht schon im nächsten Landtag, das Bauprojekt für die Haltestelle Reudorf aufgenommen und die nöthigen Mittel bewilligt werden. Er begründete an der Hand einer lokalen Schilderung die Nothwendigkeit der Einführung von Güterverkehr auf dieser Haltestelle. Darauf wurde das Deputationsvotum, für Haltestelle Gartenstein die geforderte Summe zu bewilligen, für Reudorf jedoch abzulehnen, einstimmig zum Beschluß erhoben. — Nächste Sitzung: Dienstag; Tagesordnung: Dekret 22, Zwangsvollstreckung in Verwaltungsangelegenheiten; Petitionen.

## Vermischtes.

Die verkauften Bräute. Aus St. Petersburg schreibt man der „Frankf. Ztg.“: In Rußland haben sich in manchen Gegenden noch Sitten aus grauer Urzeit erhalten, die in Westeuropa fast längst verschwunden sind. So das Verkaufen der heirathsfähigen Töchter an die Freier. Im Kreise Komyschin an der Wolga (Gouvernement Scharow) hat sich dieser Brauch bis auf den heutigen Tag behauptet. Für ein hübsches Mädchen aus begüterter Familie wird ein Kaufpreis von hundert bis zweihundert Rubeln gezahlt, manchmal noch mehr. Ehe dort unter den Bauern eine Heirath zu Stande kommt, pflegen die Väter der jungen Leute lange zu feilschen. Im Dorf Antipowka beträgt der geringste Kaufpreis für eine Braut 50 bis 70 Rubel. Wenn der Vater eines jungen Bauern, der

auf Freiersfüßen geht, nicht im Stande ist, diese Summe aufzubringen, kann sein Sohn nicht ans Heirathen denken.

Ein geschicklicher Kossakenker. Der Ziaferlutscher Franz Dagermayer in Wien hat sich nach dem „J. B. C.“ beim Bezirksgerichte Josephstadt wegen Zusammenstoßens mit einem Brodwagen zu verantworten. Richter: Sie sind schon achtzehnmal bestraft? — Angekl.: Aber niemals wegen § 431. — Richter: Weshalb denn? — Angekl.: Polizeilich und meistens wegen § 430, das ist auffälligstes Zeug. — Richter: Voriges Jahr sind Sie aber doch wegen § 431 zu 24 Stunden verurtheilt worden? — Angekl.: Ah! Das war wegen einer Kreuzung, aber es war keine Gefahr für körperliche Sicherheit dabei! — Richter: Dann war's ja nicht § 431! — Angekl.: Was ich... das war Schnellfahren nach § 427! — Richter: Sie bekunden da eine außerordentliche Gesehskunde! — Angekl.: I hab' lang an' Advokaten g'führt und der hat mir a alt's G'seh geb'n, und wann i am Standplatz sig' thun g'habt hab', da hab' i s' Büchel halt durchstudirt. — Richter: Bei dieser Gesehskennntniß sollten Sie sich aber beim Fahren doch mehr in Acht nehmen. — Angekl.: Herr Richter! Was nuht mein Gesehskennntniß, wann's Rosß stübig is? Dem Kutschbod aus sieht die G'sicht ganz anders aus als wie im Straß'g'seh! — Richter: (nach Entnehmung der Zeugen): Eine Unachtsamkeit liegt doch vor! Haben Sie noch etwas zu bemerken? — Angekl.: I bitt' um an Milberungsgrund, weil la Schaden entstanden is! — Das Urtheil lautete auf vierundzwanzig Stunden Arrest. — Angekl.: I kumm' binnen drei Tag', i muh um Zwölfe auf der Bahn sein, sunst hab' is mir'm Po- lizeig'seh'g's thun!

Die Engländer als Gemüthsmenschen. Als tollig frei von jedem Skrupel und Bedenken, wenn es nun gilt, ein „Geschäft“ zu machen, haben sich die Engländer, schreibt die „St. Peterb. Ztg.“, schon mehr als einmal, und zwar in den verschiedensten Welttheilen, erwiesen. Jetzt sind sie bestrebt, hierfür ein neues Beispiel durch ihre Behandlung der Haschisch-Frage in Egypten zu erbringen. Die Eingeborenen, denen ihre Religion den Genuß von Alkohol so streng verbietet, sind die denkbar leidenschaftlichsten Raucher, und für Viele von ihnen ist der Haschisch der höchste Genuß, den sie selbstverständlich beim Tabakrauchen nicht finden können. Der Haschisch, der, wie bekannt, ein durch ein eigenartiges Destillationsverfahren aus dem Hanf gewonnenes Produkt ist, wird als Tabakzusatz von den Arabern, aber auch von den in Egypten lebenden Türken und mohammedanischen Griechen, Macedoniern u. s. w. leidenschaftlich gern geraucht. Nun ist aber die Einfuhr von Haschisch streng verboten und der großen Nachfrage nach diesem nervenzerrüttenden Berausungsmittel wird durch Schmuggel großer Mengen von Haschisch genügt. — Nun erwägen die englischen Behörden, ob sie nicht den illegitimen Zustand in einen legitimen, der ihnen viel Geld einbringen würde, umwandeln sollen, dadurch, daß sie die Einfuhr von Haschisch gestatten, aber mit einem sehr hohen Zoll belegen. Der Preis, den der „Konsument“ bisher zahlte, würde sich nicht erhöhen, da die Schmuggler und die vielen Zwischenhändler schon auf hohe Preise hielten, und die „Gesahr“ mit bezahlt werden mußte. Daß aber durch die Erleichterung der Erwerbung von Haschisch, die bisher noch mit großen Schwierigkeiten verbunden war, der Verbrauch dieses vergiftenden Kaufmittels rasch steigen und somit seine verderbenden Wirkungen in immer weitere Kreise bringen werden, scheint der englischen Verwaltung wenig Bedenken zu machen! „Geschäft ist Geschäft!“

## Die zweite Frau.

4) Erzählung von G. von Schillpach (Heinrich Müllert), Fortsetzung.

Im November kehrten sie nach Deutschland zurück und blieben acht Tage in Berlin bei dem lieben Papa, der gar nicht wußte, wie er das Töchterchen verwöhnen sollte. Elsa, das Kind der Großstadt, plätscherte fröhlich in dem bunten, geselligen Treiben umher: jeden Tag etwas Neues, Schönes, Diners, Bälle, Oper und Gala-Vorstellungen. Die junge Frau wurde gefeiert, bewundert und umschmeichelt, und mit Entzücken lauschte sie den Worten ihres alten Verehrers Kurt von Felsen.

„Wirklich, Gnädigste sind kolossal verändert!“ „Zum Nachtheil wohl?“ fragte Elsa herausfordernd, mit etwas unschuldiger Koketterie, wie sie es entschuldigend bei sich bezehmetete, wenn ihr Gewissen ihr darüber Wortworte machte.

„Gnädigste sind reizender als je!“ pläzte der Dragoner-Offizier heraus.

„Aber, Herr von Felsen!“ Elsa spielte die Beleidigte.

„So etwas sagt man doch nicht!“

Felsen preschte die Hand auf die Stelle seines Bassenrodes, wo er sein Herz vermurkete; sein nicht eben besonders geistreiches Gesicht nahm einen schwärmerischen Ausdruck an und flüsterte: „Für mich bleiben Sie immer die Schönste! Wird vernünftigt langweilig werden diesen Winter, ohne daß Gnädigste hier sind!“

„O, ich werde dazwischen nach Berlin kommen,“ versprach Frau von Born; „ich halte es nicht lange in der Provinz aus.“

„Ach ja, das wird famos werden!“ rief der Leutnant erfreut.

Born, dem gediegenen, ernstern Mann, war nicht wohl in der rauschenden Geselligkeit, aber seiner Elsa zu Liebe fügte er sich in die acht festgesetzten Tage in der Reichshauptstadt. Uebermorgen reisen wir nach Hause, dachte er mit stiller Befriedigung, er rechnete sich nach seinem Gute, nach der vertrauten Umgebung, nach seinem Knaben.

Als er mit Elsa davon sprach, war sie sehr entsetzt. „Das geht nicht!“ sagte sie. „Nächste Woche ist der Ball bei Geheimrath Wader, wir müssen bleiben, lieber Frit!“

„Unmöglich, Kind, ich habe in Waldau wichtige Geschäfte!“

Wittend legte die junge Frau die Arme um des Gatten Nacken und wiederholte ihre Bitte. Doch sanft, aber entschlossen löste sich Born aus der weichen Umstrickung, ein leises Grollen lag in seiner tiefen Stimme, und er versetzte fest: „Rein, wegen eines Balles werde ich Nothwendiges nicht verkümmern. Das Kind ist allein bei den Leuten, und die Wirthschaft braucht den Herrn. Pade Deine Sachen, es bleibt dabei, wir reisen ab!“

Diesmal halfen die Thränen nicht, Elsa mußte sich fügen.

Nun sitzen die Gatten im Eisenbahn-Wirthel; der Zug ist überfüllt. Born sieht sehr ernst aus, bemerkt sich aber seiner Frau keine Aufmerksamkeiten zu erweisen. Sie be-

achtet es nicht und hat das Gesicht trübsig abgewandt; er sucht verstoßen ihre Hand, da entzieht sie ihm unfreundlich die schlanken Finger. Born denkt an Diejenige, die der Rasia bedt, er vergleicht sie mit Elsa, und ein Seufzer hebt seine Brust.

Wie anders war es damals, als er seine erste Frau heimführte! Sie waren zu arm, um eine Hochzeitsreise zu machen, denn der jetzige Besitzer Waldaus hatte damals nur ein kleines Gut in Pacht. Wie eng und schlicht waren die drei niedern Stuben, wie glücklich waren er und sein liebes Gretchen darin! Verständniß und wahre Liebe verband die Herzen der Gatten, und die kleine Zulage von den Eltern schien ein unerhöplicher Schatz in den praktischen Händen der wirthschaftlichen, Alles selbst besorgenden Hausfrau. Aber als das Kind zur Welt kam, da starb die junge Mutter nach kurzer, glücklicher Ehe. Seitdem war Friedrich Born einsam gewesen, er hatte fast vier Jahre den herben Schmerz getragen, bis er Elsa kennen lernte und ihre liebliche Schönheit es ihm antthat. Heute sah er das alte, heiße Weh wieder in seiner Waise's Schärfe, so wie damals, als er an dem offenen Grab stand und die Erdschollen polsternd auf den weihen Sarg fielen, der sein Liebste barg.

Der Zug eilt weiter und weiter, Reisende kommen und gehen. In Königsberg müssen Borns umsteigen, um eine andere Strecke zu benutzen, die tief ins Land hineinführt.

Nun sind sie allein in dem Wagen-Wirthel. Elsas gutes Herz steigt hoch über ihren Kerger, und als ihr Mann sie anredet, gewinnt sie es über sich, freundlich zu antworten;



Möbel und Polstermöbel zu Ausstattungen in solcher Ausführung und bestem Material zu mäßigen Preisen empfiehlt in verschiedenen Formen echt und imitirt **S. Schlegel, Riesa, Hauptstr. 83.**

# A. Messe,

## Bankgeschäft,

### Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

**Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte**  
wie:  
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;  
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;  
Discontirung von Wechseln, Devisen;  
**Conto-Corrent- und Check-Verkehr;**  
Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.  
**Verzinsung** bei tägl. Verfügung mit 2%  
von " monatl. Kündigung " 3% } p. a.  
" viertelj. " " 4% }  
**Baareinlagen**

### Kirchennachrichten für Riesa.

Predigttext für den Hauptgottesdienst: Röm. 5, 1-6.  
für den Nachmittagsgottesdienst: Psalm 23.  
Am Sonntag Laetare (9. März) 1902.  
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Friedrich); 11 Uhr Kindergottesdienst (Pfarrer Friedrich) und Nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Sachse) mit Kommunion nach der Predigt (Pfarrer Friedrich).  
Wochenamt vom 9. März bis 16. März c. für Taufen und Trauungen Pastor Sachse und für Verdigungen Pastor Dürhard.  
**Ev. Männer- u. Jünglingsverein.** Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.  
**Ev. Jungfrauenverein.** Abends 1/8 Uhr Versammlung im Pfarrhauslokal.

### Kirchennachrichten von Gröba.

Dom. Laetare. Früh 1/9 Uhr Predigtgottesdienst: P. Berner. Abends 8 Uhr Jünglingsverein.  
**Kirchennachrichten für Pausitz mit Jahnsdörfchen.**  
Sonntag Laetare, den 9. März. Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst in Pausitz.  
Mittwoch, den 12. März. Elbestunde in der Pfarre Abends 1/8 Uhr (Zef. Cap. 53).

### Kirchennachrichten für Zeitzhain und Röderau.

Dom. Laetare (9. März). Zeitzhain: Spätkirche 11 Uhr. Röderau: Frühkirche 1/9 Uhr mit Kommunion. Beginn der heiligen Woche 8 Uhr.

### Kirchennachrichten für Weida.

Sonntag Laetare. Vorm. 1/9 Uhr Beichte. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Feler des heiligen Abendmahls.  
Abends 7 Uhr Familienabend für die Gemeindeglieder im Gasthof. Vortrag über Welches Vergangene ist.

### Kirchliche Nachrichten für Glauchitz und Zschillen.

Laetare, 9. März.  
— Kirchenvisitation. —  
Glauchitz: Frühgottesdienst Vorm. 9 Uhr für die Gesamtparochie. Anschließend **Glaubitzerversammlung** im Schulsaal zu Glauchitz 11 Uhr. Daran Befichtigung der Gottesäcker mit dem Kirchenvorstand.  
Nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung für die männliche und weibliche Jugend der gesamten Kirche in der Kirche zu Zschillen.

Die Beileidigung, die ich dem Eisenwerkarbeiter Herrn August Albrecht nebst dessen Ehefrau in Röderau durch unbegründete Nachrede zugesetzt habe, bedauere ich und nehme solche hiermit zurück.  
**Auguste Müller, Röderau.**

Eine Pferdebeste gefunden worden. Abholen bei Schieritz, Böhlen.  
**2000 Mk.**  
sind den 1. April d. J. gegen sichere Hypothek auszuliehen.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl. wo auch Offerten unter **Ma. R. 10** abgegeben werden können.

**25 000 Mk.**  
gegen mündelmäßige Hypothek sofort auszuliehen durch  
**Dr. Wendt in Riesa.**

**4—5000 Mk.**  
auf sichere Hypothek ab 1. April auszuliehen. Offerten unter **O. F. F.** in die Exped. d. Bl. erbeten.

### Hausmädchen,

zuverlässig und sauber, im Kochen und häuslichen Arbeiten bewandert, zum 1. April in eine Villa nach Weitzen bei gutem Lohn gesucht.  
Offert. mit nützl. Anschl. erb. an Frau Rentier **Cammerich, Weitzen—r. a. G., Lindenstr. 1.**

### Ostermädchen

gesucht **Wettinerstr. 29, part.**  
Unabhäng. Frau sucht ab 1. April Aufwartung od. Arbeit zum Scheuern. Adresse zu erst. in der Exped. d. Bl.  
**Zuverlässiges Mädchen,** das selbständig kocht und in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht zum 1. April Stellung. Gest. Off. erb. u. **„Blg. 100“** in die Exped. d. Bl.

### Ein Kollnerlehrling,

mit guter Schulbildung sofort oder 1. April unter sehr günstigen Bedingungen gesucht.  
**Hotel zum Weißen Hof, Biebertwerda.** Ernst Ruck.

Suche sofort oder für den 1. April einen  
**Hofmeister**  
zur Aufsicht bei den Gespannen. **„Blg. 5. Strebla, im März 1902.“**  
**S. Bahnschaffe.**

### 1 Nachtwächter,

möglichst älterer, unverheirateter Mann, wird gegen Lohn mit Verpflegung für sofort oder 1. April 1902 gesucht. **„Blg. 5. Strebla, im März 1902.“**  
**S. Bahnschaffe.**

### Pferde-Verkauf.

Ein Paar egale 5-jährige schwarzbraune Pferde, unter 2 Paar die Wahl, stehen zu verkaufen in **Borsigt Nr. 5** bei Mählsberg. Auch wird ein älteres Pferd mit angenommen.

### 2 Pferde,

mittlerjährig, unter vier die Wahl, unter jeder Garantie, weil überjährig zu verkaufen. Preis 200—600 Mk. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### Zuchtbulle,

Ein sprunghäufig, unter zweien die Wahl, verkauft **Georg Wehig, Dautewitz.**

### 2 Paar eiserne Oefen

sind zu verkaufen **Schmiede Wehltfeuer.**

### Ein Fährad,

gut erhalten, für 60 Mk. zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

### Ein Kachelofen

mit eisernem Unterfah Hüllu zu verkaufen **Wettinerstr. 37, 1. Et.**

### Ein Fahrrad,

wenig gefahren, mit neuen Gummimanteln, billig zu verkaufen. **Rötsch, Wettinerstr.**

Ein schöner, fast neuer transportabler **Rochherd** ist zu verkaufen **Hauptstr. 28, 3. Et. Friedrich.**

### Pa. Mariafcheiner und Bunker Braunkohlen

empfehlen in allen Sortirungen ab **Schiff billigst A. G. Hering.**

### Pa. Mariafcheiner Braunkohlen (Doblschiff)

offert in allen Sorten billigst ab **Schiff in Riesa Oscar Pantusch.**

### 150 Cent. Haferstroh

zu verkaufen. **E. Ehrlich, Nostitz bei Startob.**

### Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:  
**Dr. Ratau's Selbstbewahrung**  
Bl. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

### Ranarienhühne

und Weibchen sind zu verkaufen **Ranarienstr. 46, part.**  
**Mais, Mais, Mais,**  
in Körnern, gerissen und feingeschrotet, besgl. für Hühner und Tauben, **Gerstenschrot, Roggenkleie, Weizenschale**  
empfehlen zu niedrigsten Tagespreisen **Wustlich-Mühle Riesa.**

### Schweine

freffen gut, werden rund und fett von **Adermann's Fresspulver**, zwischen das Futter gemengt. **Box 50 Bl., all. J. hab. S. Paul Hofmeister Nachf., Bohnhofstr. 13.**

### Universal-Oel,

(nicht explosiblen Petroleum), welches bei geringem Verbrauch eine außerordentlich starke Leuchtkraft entwickelt und frei von ählichem Petroleumgeruch ist. **empfehlen billigst**  
**Ottomar Barisch,** nur Wettinerstr. 21.  
Flaschen von 10 Pfund an feil im Haus.

### Portland-Cement,

beste Marke **Götschwich,** feinste Mahlung, sehr gut bindend und hart werdend, mit Gebrauchsanweisung ab Lager hier à Tonne (180 Kilo) **Mk. 6.25,** bei 10 Tonnen und mehr billiger. Bei 200 Ctr. Ladung franco der Empfangsstation zum Fabrikpreise offertiert der **Vertreter M. Damm, Riesa.**

### Die schönsten und neuesten Anaben-Anzüge

sind doch bei **Franz Heinz, Hauptstr. 28** zu haben.

Sie sucht dabei die vorhin verschmähte Hand und lehnt den Kopf an seine Schulter. Sie hat den Zug tiefer Schwermuth im Gesichte ihres Mannes bemerkt, jenen traurigen Ausdruck, der ihr Mitleid weckte und später die Liebe, die da trösten und Wunden heilen möchte.  
„Ich war recht häßlich gegen Dich,“ flüsterte sie; „habe Nachsicht mit mir, mein Herzensschmerz!“  
Er steht noch unter dem Zauber der Flitterwochen; er denkt nicht daran, wie oft sie diese Worte in der kurzen Zeit an seine Langmuth gerichtet hat, er vergiebt sofort ihr kindisches Schwollen, ihre Vergnügensucht, und ihre geringe Lust, in das noch unbekannte eigne Heim zu kommen. Der Friede ist geschlossen, und Born athmet erleichtert auf.  
Traußen regnet es, grau und unfreundlich kriecht die Dämmerung über die flache, reizlose Landschaft; der Zug hat Verspätung, fast eine halbe Stunde. Besorgt äußerte der junge Gemann: „Wir haben den Anschluß nach J. . . verpaßt. Ich hoffe nur, daß der Wagen uns auf der Haltestelle erwartet.“  
„Und wenn nicht, so nehmen wir eine Droschke,“ meint Elsa gelassen.  
Born läßt etwas verlegen. „Ja, Kleinsch, Droschken giebt es nicht in J. . .“ sagt er.  
„Wie, wirklich nicht?“ ruft die junge Frau.  
„Nein, das einzige, ziemlich gute Fuhrwerk ist die Kutsche des Wirthes zum Goldenen Stern, es ist aber ein

vielbegehrtes Beförderungsmittel, und da wir verspätet ankommen, so fürchte ich fast, daß mein Kutscher zurückgefahren sein wird und wieder zum spätern Zuge nach J. . . kommt; Waldau liegt ja nahe bei dem Städtchen.“  
„O, das thut nichts, so nehmen wir eben die Kutsche.“ Elsa lächelt, aber sie denkt: Eine schöne Aussicht! Das verwöhnte Mädchen ist bisher nur auf Gummirädern in dem väterlichen, von Bollblutpferden gezogenen Wagen gefahren.  
Born's trübe Ahnung bewahrheitet sich. Er erfährt, daß der Kutscher dagewesen ist, vergeblich gewartet hat und dann wieder heimgefahren ist.  
Was nun? Das Ehepaar entschloß sich, zu Fuß bis zum Städtchen zu gehen. Die Regenschirme wurden aufgespannt, Elsa schürzte ihr theures Reifelleid und im strömenden Regen ging es über den schlecht gepflasterten Weg davon.  
Die Gaslaternen brannten trübe und flackerten im Sturm hin und her, oft drohten sie zu verlöschen, dann war es für Sekunden stockfinstern. Born war auf seinem Kutscher ärgerlich und nahm sich vor, ihn tüchtig auszuskelten.  
„Fritz, ich habe meinen Gummischuh verloren!“ jammerte Elsa und blieb erschöpft stehen. Erst nach längerem Suchen gelang es Born, den Ausreißer zu finden.  
„Armes Kleinsch!“ sagte er mittelbeig und rühte ihren Hut zurecht. „Das ist ein schlimmer Anfang; es thut mir so leid!“

Elsa lämpfte wacker mit ihren Thränen. „Ist es noch weit?“ fragte sie mit zitternder Stimme.  
„Noch ein gutes Stück; der Goldene Stern liegt am Ende der langen Straße, aber nur den Wuth nicht verloren!“  
O dieses entsefliche Pflaster! Die verwöhnten Füße Elsas schmerzten bei jedem Tritt. Zu beiden Seiten standen niedrige Häuser und Fabrik-Schornsteine ragten empor.  
Nun endlich sahen die jungen Eheleute im Wagen und die Kutsche rollt über die Landstraße. Es geht durch einen Wald, neugierig suchen die Augen der jungen Frau die Finsterniß zu durchforschen, ein Gefühl von Bangigkeit legt sich ihr um die Brust, es ist Alles so neu, so fremd. Sie schmiegt sich fester an den Gatten.  
Das Haus ist erleuchtet und festlich geschmückt, und die Leute begrüßen die Herrschaften herzlich.  
„Gott segne Deinen Eingang!“ sagt Elsas Mann tanzig, als er sie über die Schwelle seines Hauses führt. — Sie sitzen am Esstisch und trinken den Thee.  
Blumen schmückten das weiße Tafeltuch, die Frauen der Bekannten in J. . . haben Kuchen und Gebäck geschickt; sie haben es sich nicht nehmen lassen, Elsa diese Aufmerksamkeit zu erweisen. Sie war sehr hungrig und wollte dem Kuchen gebührendes Lob.  
„Ja, hier sind alle weiseffliche Wirthinnen,“ bemerkt Born; „sie setzen ihren Stuhl dazwischen. Du wirst viel von ihnen lernen können, liebes Kind.“  
Fortsetzung folgt.